



1955 | 70 JAHRE | 2025

Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

BIBLISCHE PROPHETIE

Wenn Gottes Weltenuhr weiterrückt | Teil 3

AUSLEGUNG

Ist biblische Lehre wirklich so wichtig?

RELIGION

Maria Himmelfahrt in Bibel und Legenden



HAUPTSACHE JESUS

Was bedeutet es in der Praxis, dass Jesus die Hauptsache für einen Christen ist? Eine Darlegung anhand des Kolosserbriefes.

Mitternachtsruf ISRAELKONFERENZ

27. BIS 28.
SEPT 2025

Generalthema:

ISRAEL

aus erwählt

angefochten

gesegnet

PROGRAMM

- **Sa. 27.09.25 | 19.00 Uhr**
Vortrag von Ariel Winkler
- **So. 28.09.25 | 10.00 Uhr**
Vortrag von Norbert Lieth
- **Pause mit kostenloser Verpflegung**
inkl. reichhaltigem Angebot an
orientalischen Köstlichkeiten
- **So. 28.09.25 | 14.00 Uhr**
Vortrag von Nathanael Winkler

UMRAHMUNG

Moderation durch Fredy Peter

Musikalische Darbietungen

Diverse Stände mit wunderbaren
israelischen Produkten

Büchertisch mit Neuheiten aus unserem Verlag

*Stände und Büchertisch jeweils vor und nach den
Versammlungen geöffnet.*

KINDER

Babys und Kleinkinder werden betreut.
Für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse
gibt es ein besonderes Kinderprogramm.

**Achtung: Am Samstag findet keine Kinder-
betreuung und kein Kinderprogramm statt.**



Norbert Lieth

absolvierte seine theologische
Ausbildung in Montevideo. Er ist
Vorstandsmitglied, Verkündiger,
Mitglied der Gemeindeleitung und
Autor zahlreicher Bücher.



Nathanael Winkler

wuchs in Israel auf und absolvierte
seine theologische Ausbildung am
EBTC. Er ist Vorstandsmitglied, Ver-
kündiger, Mitglied der Gemeindelei-
tung und Leiter der Israelabteilung.



Ariel Winkler

gehört der Leitung des Gästehauses
Beth-Shalom in Haifa, Israel an.
Seine theologische Ausbildung
absolvierte er in Israel, ebenso
die Ausbildung zum diplomierten
Reiseleiter.

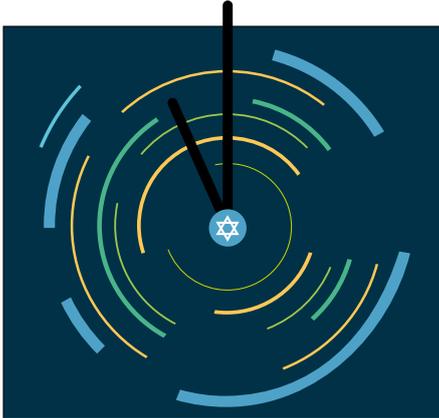


Zionshalle
Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf

Auch im Livestream
mnr.ch/livestream



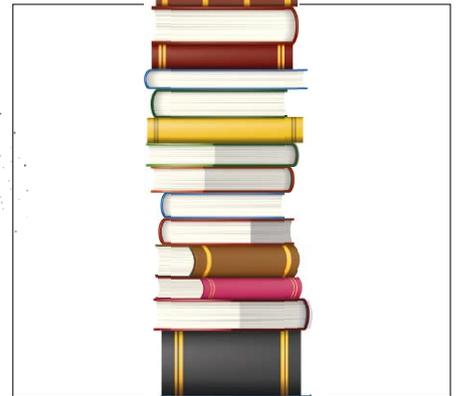
Alle Infos immer aktuell unter
mnr.ch/events/israelkonferenz-2025



6 Wenn Gottes Weltenuhr weitertickt | Teil 3



18 Hauptsache Jesus



30 Ist biblische Lehre wirklich so wichtig?

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Wenn Gottes Weltenuhr weitertickt | Teil 3

AUFGEGRIFFEN

- 14** China kriminalisiert christliche Missionsarbeit durch neue Vorschriften
- 14** Der «woke-grüne» Kirchentag der Evangelischen Kirche in Deutschland

- 15** Junge Generation bevorzugt einen starken Staat gegenüber einem freien Markt
- 15** Wie ein gefeuerter Beamter durch die Corona-Krise zum Glauben fand

BLICKFELD

- 18** Hauptsache Jesus
- 26** Die gegenseitige Gabe: Menschen aus der sündigen Welt

- 28** Maria Himmelfahrt in Bibel und Legenden
- 30** Ist biblische Lehre wirklich so wichtig?

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

34 BUCH DES MONATS: WAS SOLLEN WIR DENN ÜBER ISRAEL DENKEN

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf
Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten
Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A
Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXXX
Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

MIT LEICHTEM GEPÄCK IN DEN Sommerurlaub



JOHANNES PFLAUM

Befreit, unverbittert, kraftvoll

Artikel-Nr. 761081
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00

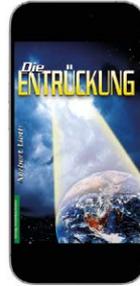


NORBERT LIETH

Das letzte Kapitel vor der Entrückung

Judas

Artikel-Nr. 761018
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00



NORBERT LIETH

Die Entrückung

Artikel-Nr. 761008
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00



NORBERT LIETH

Leben in der Naherwartung

Artikel-Nr. 761021
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00

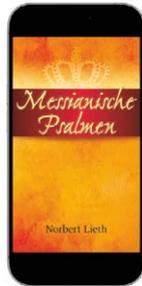


ROGER LIEBI

Leben wir wirklich in der Endzeit?

180 erfüllte Prophezeiungen

Artikel-Nr. 761022
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00



NORBERT LIETH

Messianische Psalmen

Artikel-Nr. 761074
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00



DIVERSE AUTOREN

Wenn die Posaune erschallt

Artikel-Nr. 761065
eBook (Digitales Produkt)
CHF 7.00, EUR 5.00



WIM MALGO

Biblische Antworten auf 350 Lebensfragen

Artikel-Nr. 761004
eBook (Digitales Produkt)
CHF 12.00, EUR 8.00



Diese Bücher sind als eBooks in unserem Online-Shop erhältlich.
Bitte beachten Sie: Es handelt sich um digitale Downloads.

Nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie einen Download-Link per E-Mail oder können das eBook direkt nach Abschluss der Online-Bestellung herunterladen.





Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Kein Ruhekissen, sondern ein Sprungbrett

Liebe Freunde, der Apostel Paulus empfing die höchsten Offenbarungen für die Gemeinde Jesu. Gott eröffnete ihm Dinge, die vor ihm völlig unbekannt waren, die deshalb auch als Geheimnisse beschrieben werden. Ihm fiel es zu, die Gemeinde in himmlische Sphären zu versetzen, das heisst, ihr zu erklären, welche himmlische Berufung sie hat – was die Rechtfertigung durch Jesus in ihrer ganzen Dimension bedeutet. Paulus führt Gottes Plan über Israel hinaus und beschreibt den universellen Heilsplan Gottes mit dieser Welt.

Paulus erklärt durch den Heiligen Geist, dass die Gemeinde der Leib Christi ist, wobei Christus ihr Haupt ist. Kein anderer Apostel führt derart in solche Tiefen. Er schreibt von sich, dass er im Hinblick auf die Versammlung des Leibes Christi der Vollender des Wortes Gottes ist (Kol 1,24-25). Durch ihn werden uns die kostbarsten und grössten göttlichen Segnungen vermittelt. Er führt die Gemeinde in eine tiefere Erkenntnis Gottes wie kaum ein anderer, und er zeigt auf, was die Beziehung zu Jesus bedeutet – was wir in ihm besitzen.

Doch es gibt noch eine andere Seite.

Paulus ist nicht nur vom Sieg Jesu durchdrungen, der uns geschenkt ist. Seine Briefe sind auch voll von Aufforderungen und Ermahnungen, von Trost und Ermutigung. Er legt sehr viel Wert darauf, dass wir damit in die Verantwortung gestellt sind. Wir haben die Gnade nicht umsonst empfangen. Er fordert zum Glaubenskampf und zur Disziplin auf – das heisst, zur Umsetzung in die Praxis.

Paulus spricht im Neuen Testament zum Beispiel dreimal von unserem «alten Menschen» (Röm 6,6; Eph 4,22; Kol 3,9). Er redet aber auch dreimal vom «neuen Menschen» (Eph 2,15; 4,24; Kol 3,10). Jesus hat uns etwas völlig Neues gebracht. Nun fordert er uns jedoch auf, den alten Menschen abzulegen und den neu-

en anzuziehen. Wir sollen die geistlichen Wahrheiten praktisch anwenden.

Der Epheserbrief hat sechs Kapitel. Die ersten drei Kapitel eröffnen uns die tiefsten geistlichen Dimensionen, die wir in Christus besitzen. Doch die letzten drei Kapitel beginnen mit den Worten: «Ich ermahne euch nun ...» (Eph 4,1).

Paulus erteilt uns unzählige Befehle, Gebote und Anweisungen, die er vom Heiligen Geist für die Gemeinde erhalten hat. Er warnt eindringlich vor jeder Art von Sünde und vor der Gefahr der Selbsttäuschung. Über sich selbst schreibt er, dass er seinen Leib in Zucht nimmt.

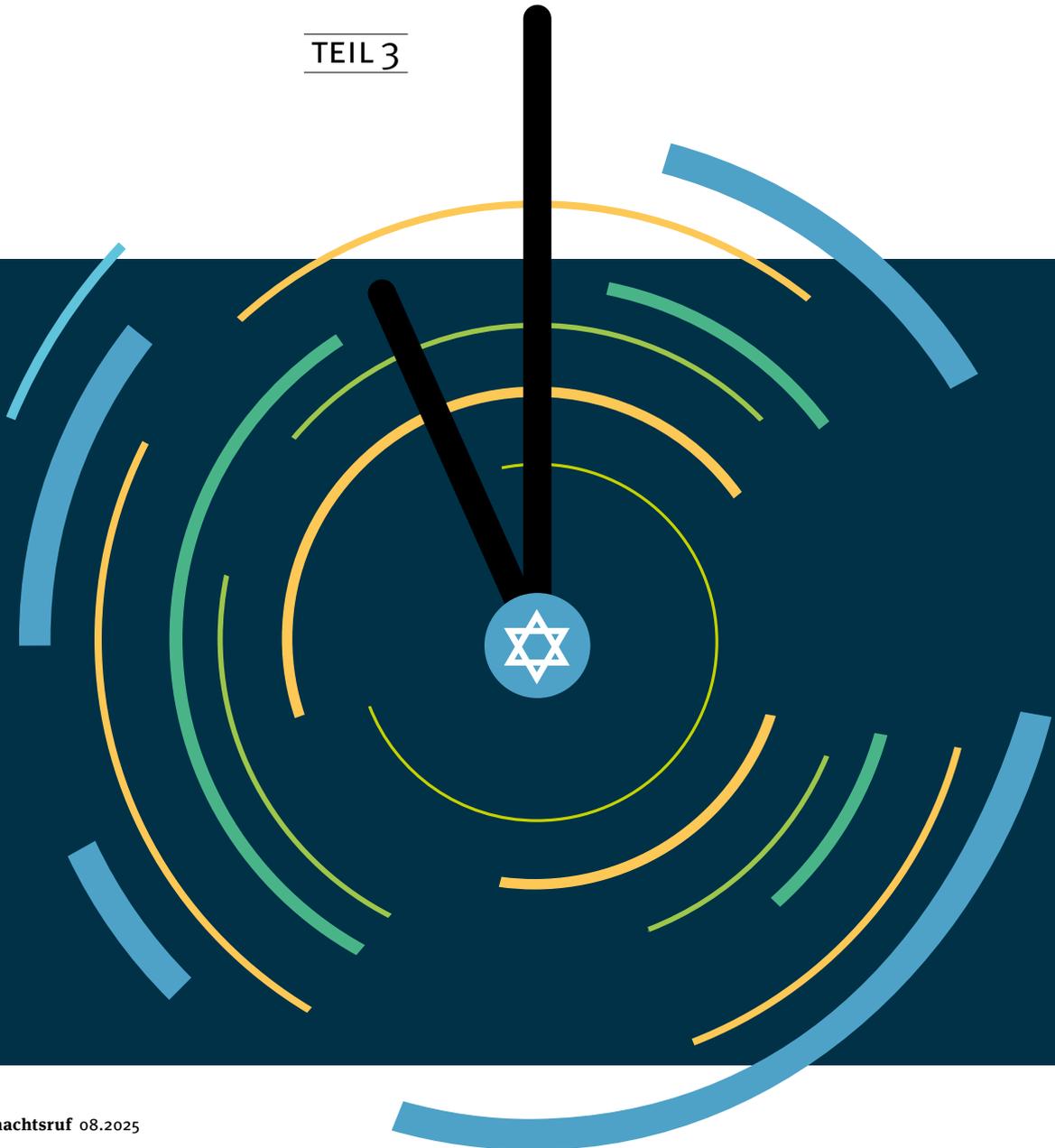
Er ruft auf zu einem heiligen Wandel, zur tätigen Liebe, zum Absagen an alles Fleischliche und Weltliche. Er fordert zur Disziplin heraus und mahnt, die Freiheit in Christus nicht zu missbrauchen. Es geht dem Apostel (wie übrigens allen anderen Aposteln und Autoren auch) nicht bloss um tieferes theoretisches Wissen und Wachstum in der Erkenntnis, sondern darum, dass diese uns umgestaltet und beherrscht. Es geht um das Endziel der neutestamentlichen Gebote: um ein gottseliges Wesen – darum, Nachahmer Gottes zu werden als geliebte Kinder (Eph 5,1). Paulus verkündet die vollkommene, uns zufallende Gnade Gottes, zu der wir nichts hinzufügen können, aber wir sollen uns befehligen, sie auszuleben. Wir werden aufgefordert, den guten Kampf zu kämpfen, den Lauf zu vollenden, den Glauben zu bewahren und die Wiederkunft Jesu zu lieben (2Tim 4,7-8).

Die besonderen «Köstlichkeiten» aller neutestamentlichen Briefe dienen uns nicht als ein Ruhekissen, auf dem wir uns wohlfühlen, sondern sollten vielmehr ein Sprungbrett sein, das uns weiterbringt.

Norbert Lieth

Wenn Gottes Weltenuhr weitertickt

TEIL 3



Was Daniel 9,26-27 über Gottes Plan für die letzte Jahrwoche sagt und was das für unser persönliches Leben bedeutet.

Daniel 9 ist kein einfaches Kapitel. Und doch sollen wir die ganze Bibel studieren und uns Gedanken über Gottes Wort machen. Alles ist uns zur Belehrung gegeben. In Gottes Gedanken, in seinem Handeln, Fügen und Lenken wollen wir seine Grösse entdecken.

Biblische Prophetie ist Seelsorge. Denn viele Nöte erleben wir doch gerade dann, wenn wir an Gottes Grösse zweifeln und uns fragen: «Hat er wirklich alles in der Hand?» Sind wir jedoch ergriffen von seinem Handeln durch die Heilsgeschichte hindurch, hat das Einfluss darauf, wie wir mit unseren eigenen Nöten umgehen. Auch die Naherwartung und die Vorfreude auf unseren Herrn Jesus helfen uns, Phasen zu überstehen, die nicht einfach sind. Sie helfen uns, die wir mit in den Himmel versetzt sind, die Zeit und die Welt besser zu verstehen.

Die Verse, die wir nun betrachten, gehören wohl zu den schwersten im ganzen Kapitel. Es heisst in Daniel 9,25: «Vom Wiederaufbau Jerusalems ... bis zu dem Gesalbten, dem Fürsten, vergehen sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen; Strassen und Gräben werden wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit.» Das bedeutet: Vom Wiederaufbau Jerusalems bis zu Jesus – als er damals als Fürst auf dem Esel in Jerusalem einzog – vergingen 69 von insgesamt 70 Jahrwochen (mehr dazu in Teil 2, im *Mitternachtsruf* 7/25).

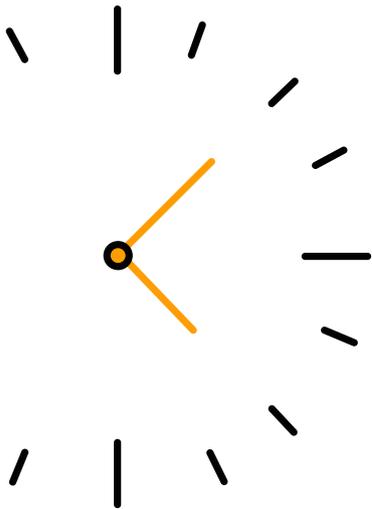
Damals stand Jesus kurz vor seiner Königsherrschaft. Die sieben plus zweiundsechzig Wochen liegen also in der Vergangenheit. In den Worten «Strassen und Gräben werden wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit» erkennen wir, was damals geschehen ist. Die ersten sieben Wochen waren eine Jubelzeit – eine Zeit der Wiederherstellung der Stadt, der Mauern, der Verteidigungsanlagen Jerusalems usw. Es war eine bedrängte Zeit; wir wissen von den vielen Widerständen, von denen uns auch Nehemia berichtet. Die darauffolgenden 62 Wochen scheinen eine Zeit des

kümmerlichen weiteren Aufbaus gewesen zu sein – so, dass Jerusalem gerade so ausreichend und notdürftig wiederhergestellt war, damit Gottes Sohn im Fleisch erscheinen konnte. Und diese 62 Wochen scheinen auch eine Zeit des Abfalls von Gott gewesen zu sein, denn es heisst weiter: Der Gesalbte wird – wurde – ausgerottet. «Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden, und ihm wird nichts zuteilwerden» (V. 26).

Der Messias – der Gesalbte – wurde aus den Verheissungen des Königreiches herausgerissen, abgeschnitten. Nichts von dem, was ihm verheissen war, wurde ihm zuteil. Noch nichts ... Dies geschah am Kreuz auf Golgatha: «Ihm wird nichts zuteilwerden ...» – und dann heisst es weiter in Vers 26: «Die Stadt aber samt dem Heiligtum wird das Volk des zukünftigen Fürsten zerstören, und sie geht unter in der überströmenden Flut; und bis ans Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen.»

Worum geht es in diesem Vers? Schwierig ist zunächst, dass keine genaue Zeitangabe gemacht wird. Es scheint, als stünde diese Zerstörung Jerusalems in engem Zusammenhang mit dem Ausgerottet-Werden des Messias – also ungefähr in den Jahren 30 bis 33 n. Christus. Denn ohne König ist auch kein Regierungssitz nötig. Jerusalem hat keine andere Bestimmung als die grösstmögliche: Regierungssitz des Christus zu sein.

Es gibt also keine konkrete Zeitgrenze, keine klaren Angaben. Und das obwohl Daniels Prophetie so tiefgreifende Auswirkungen für den Bestand des jüdischen Volkes hat! An dieser Gerichtsbotschaft hängt das ganze Geschick Jerusalems. Und damit zusammenhängend auch die Verlässlichkeit aller Verheissungen in der Bibel – auch jener, die uns betreffen. Denn wenn Israel – hypothetisch – untergehen würde, wer könnte dann noch an die uns betreffenden Verheissungen glauben?



Gottes Geduld ist einer der Gründe, warum wir seine Zeitpunkte – trotz aller biblischen Zahlen – nicht exakt berechnen können. Gott bringt Pünktlichkeit und Hinauszögern in vollkommener Weise zusammen.

Chronologisch ist in diesem Vers nur festgelegt, dass die Zerstörung nach der Ausrottung des Messias erfolgen muss. Genaueres lässt sich nicht entnehmen. Aber wir lesen auch, dass sich das Geschehen «bis zu einem bestimmten Ende» nach einem bestimmten Mass an Verwüstung hinziehen wird. Es wirkt beinahe so, als würde Gott bewusst zuwarten. – Zuwarten mit diesen schrecklichen Ereignissen, um seinem Volk Gelegenheit zur Busse und Umkehr zu geben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Predigt des Petrus an das jüdische Volk damals: «So tut nun Busse und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen» (Apg 3,19). Die Busse Israels hätte die Wiederkunft Jesu zur Folge gehabt. Klar, das ist hypothetisch. Aber wir sehen in der Bibel immer wieder: Gott überträgt dem Menschen Verantwortung und beobachtet, wie er handelt.

Herrlich ist der Gedanke, wie sehr Gott selbst zögert, verschiebt, wartet. Was für ein liebender Gott!

Ein weiterer passender Vers, der dieses Zuwarten Gottes beschreibt, ist Sacharja 1,3: «Darum sollst du zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt um zu mir, spricht der HERR der Heerscharen, so will ich mich zu euch kehren!, spricht der HERR der Heerscharen.»

Gott ist nicht ein Gott, der es kaum erwarten kann, Menschen zu strafen. Im Gegenteil – wie oft wartete er schon? Die Spötter sagen: «Ja, wo bleibt denn euer Jesus?» Aber Gottes liebendes Herz will so weit hinauszögern, wie es nur geht. Gott ist ein Gott, dem das Gericht leid tut. Das ist auch ein grosser Trost für unser eigenes Leben: Gott ist ein Gott der Barmherzigkeit und Geduld – auch mit dir und mir.

Wenn wir einmal nach einem schlechten Gedanken den kleinen Zeh an einem Möbelstück anstossen, ist das nicht gleich die Strafe Gottes vom Himmel. Und wie schwer tun wir Menschen uns manchmal, in der Erziehung unserer Kinder gewisse «Strafen» – also Konsequenzen – durchzusetzen? Es tut uns doch selbst leid. Wie oft suchen wir

Gründe, angekündigte Konsequenzen doch nicht ausführen zu müssen?

In Römer 15,5 heisst es, dass von Gott «Geduld und Ermutigung kommen». In einer Predigt sagte Samuel Rindlisbacher, Geduld heisse unter anderem, Ausdauer zu haben – einen langen Atem. Gott wartet Jahr um Jahr geduldig.

Ist uns schon einmal aufgefallen, dass Gottes Geduld einer der Gründe ist, warum wir seine Zeitpunkte – trotz aller biblischen Zahlen – nicht exakt berechnen können? Gott bringt Pünktlichkeit und Hinauszögern in vollkommener Weise zusammen. Das heisst für uns: Gott ist geduldig mit uns. Er hat einen langen Atem! Und genau diese Geduld ist auch ein Grund, warum prophetische Auslegung so schwerfällt.

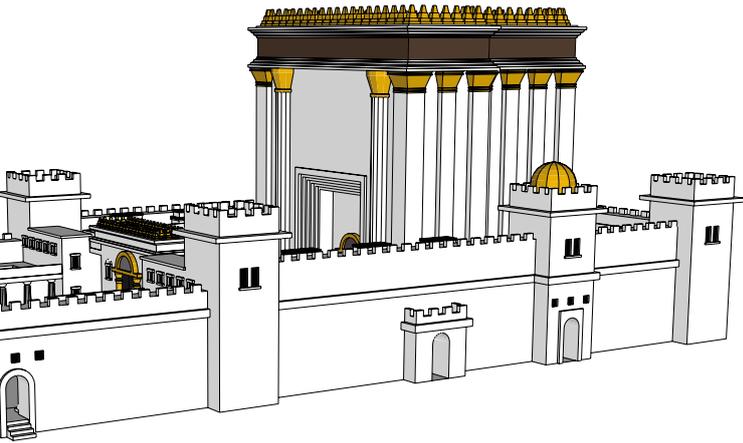
Fest beschlossene Verwüstungen

Betrachten wir Daniel 9,26, so bin der Auffassung, dass sich dieser Vers im Grossen und Ganzen bereits erfüllt hat. Dabei müssen wir jedoch bedenken, dass gerade in der Prophetie viele Dinge über den Zeitstrahl der Bibel hinweg als zusammenhängend oder sogar als eine Einheit gesehen werden müssen. Wenn wir in Vers 26 vom «Ende» lesen, nimmt uns das gedanklich natürlich bis ganz ans Ende der Zeiten mit.

Doch gehen wir die einzelnen Elemente des Verses durch: «Die Stadt aber samt dem Heiligtum wird das Volk des zukünftigen Fürsten zerstören ...»

Der Tempel und die Stadt Jerusalem wurden, wie wir aus der Geschichte wissen, im Jahr 70 n. Christus von den Römern zerstört – nachdem Jesus gekreuzigt worden war. Diese zeitliche Verzögerung zwischen dem Kreuz und dem Jahr 70 n. Chr. verdeutlicht das Hinauszögern Gottes, über das wir bereits zuvor gesprochen haben.

Warum bezeichnet die Bibel diese Zerstörer als «Volk des zukünftigen Fürsten»? Ich glaube, um den Unterschied deutlich zu machen zwischen Jesus, dem Messias und Fürsten (V. 25), und dem zukünftigen Fürsten in Vers 26. Es geht



Der Tempel und die Stadt Jerusalem wurden, wie wir aus der Geschichte wissen, im Jahr 70 n. Christus von den Römern zerstört – nachdem Jesus gekreuzigt worden war.

hier um eine andere Person, ein anderes Volk – nämlich um die Römer, die unter Kaiser Titus Jerusalem zerstörten.

Weiter heisst es in Vers 26: «... und sie geht unter in der überströmenden Flut; und bis ans Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen.»

Wie geschieht eine Flut? Sie kommt plötzlich, überwältigend – und reisst alles mit sich. Das hebräische Wort kann auch mit «Wasserflut» oder «Überschwemmung» übersetzt werden. Jerusalem wurde durch eine solche «Flut» weggeschwemmt – die Juden wurden in alle Welt zerstreut. Das ist genau das, was im Jahr 70 geschah: die Diaspora. Aber das Volk – es kehrt zurück. Und wir erleben es mit, wie diese Sammlung heute geschieht.

Am Ende des Verses heisst es nochmals: «... bis ans Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen.»

Bis zum Ende – bis zur Wiederkunft Jesu – wird noch viel Schreckliches geschehen: in Jerusalem, in Israel und weltweit damit verbunden. Diese Worte zeigen uns eine Realität, der wir auch heute begegnen: Bis zum Ende, bis Jesus wiederkommt, wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen.

Das ist nichts Schönes. Und Gott sagt auch nicht, dass es etwas Schönes sei. Aber dass Gottes Wort so offen beschreibt, was wir in dieser Welt erleben – und dass es zunehmen wird – das macht Mut, gibt Standhaftigkeit und Orientierung. Denn das Wort «Ende» zeigt zugleich: Es wird zu einer positiven Wende kommen, die durch Jesus gewirkt wird. Das Ende wird herrlich sein.

Hier finden wir auch eine Antwort darauf, warum die globalen Kriege unserer Zeit aus biblischer Sicht von besonderer Bedeutung sind. Seit 1948 existiert Israel wieder als Staat. Diese Tatsache setzt die heutigen Kriege weltweit in ein neues Licht. Israel ist da – und es wird, gemäss der Schrift, Krieg geben, Verwüstungen, bis ans Ende. Wenn Gottes Weltenuhr weiterläuft, dann erkennen wir das am Zeiger Israel. Israel ist der grosse Zeiger in der biblischen Prophetie.

Die Bibel macht deutlich: Bis Jesus wiederkommt, werden Kriege zur Tagesordnung gehören. Das hat Jesus selbst gesagt: «Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören ...» Das ist eine direkte Parallele zu unserem Vers 26.

Vereinfacht und zusammenfassend könnten wir sagen: Zwischen der ersten Ankunft Jesu und seiner Wiederkunft werden Kriege, Kriegsgerüchte und Verwüstungen zur ständigen Realität gehören – und sie werden zunehmen.

Bis ans Ende

Dass sich die in Daniel 9,26 beschriebene Zerstörung im Jahr 70 n. Christus erfüllt hat, können wir mit einem interessanten Vergleich untermauern – nämlich durch die Endzeitreden Jesu in den Evangelien von Matthäus und Lukas.

«Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist. Dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; und wer in Jerusalem ist, der ziehe fort aus ihr; und wer auf dem Land ist, der gehe nicht hinein in sie. Denn das sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird grosse Not im Land sein und Zorn über dieses Volk! Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Heiden. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind» (Lk 21,20-24).

Die Zerstreuung Israels unter alle Nationen hat sich im Jahr 70 n. Christus erfüllt. Wir lesen auch: «Jerusalem wird zertreten von den Heiden, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sind» – bis zur Wiederkunft Jesu. Das passt exakt zu Daniel 9,26: «... bis ans Ende Krieg und fest beschlossene Verwüstungen.»

Und bei Matthäus erkennen wir, dass er eine noch zukünftige Erfüllung im Blick hat: «Wenn ihr nun den Gräu- el der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht (wer es liest,



Die Bibel macht deutlich: Bis Jesus wiederkommt, werden Kriege zur Tagesordnung gehören. Das hat Jesus selbst gesagt: «Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören ...»

der achte darauf!), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinab, um etwas aus seinem Haus zu holen ... Denn dann wird eine grosse Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden. ... Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit» (Mt 24,15-17.21-22.29-30).

Matthäus erwähnt die Zerstreuung unter die Heiden nicht. Er betont vielmehr, dass die kommende Drangsal beispiellos sein wird – das verweist auf eine zukünftige, noch ausstehende Erfüllung. Es geht um eine zukünftige Zerstörung Jerusalems – des jetzigen Jerusalem. Er nennt auch den «Gräuel der Verwüstung» am heiligen Ort – die Parallele dazu finden wir in Offenbarung 13. Auch das weist auf den zukünftigen Charakter dieser Ereignisse hin. Dann folgen die Verse 29 bis 30: «Bald aber nach der Drangsal jener Tage ...» – und wir sehen: Die Wiederkunft Jesu schliesst unmittelbar an.

Es könnte also gut sein, dass Lukas 21,20-24 die damalige Zerstörung Jerusalems beschreibt und somit in direkter Parallele zu Daniel 9,26 steht. Matthäus hingegen richtet den Blick auf die Zukunft, mit Bezug auf eine endzeitliche Erfüllung.

«Bis ans Ende ... fest beschlossene Verwüstungen» – wie leben wir in dieser Realität? Wie verhalten wir uns persönlich in dieser Welt als Kinder Gottes? In einer Welt

voller Zerstörung, Verwüstung und Unruhe. Ein Beispiel: Als Christen beten wir für alle Menschen, mit denen wir zu tun haben – wie es 1. Timotheus 2,1 uns nahelegt. Und die Frage stellt sich: Strahlen wir selbst Ruhe aus? Denn wir wissen: Unser Reich ist unerschütterlich. Wir sind Bürger des Himmels. Sehen die Menschen um uns herum, dass wir trotz globaler Umwälzungen zuversichtlich und ruhig sind? Erkennen sie diese Sicherheit, die wir haben? Denn Ruhe finden wir dann, wenn unser Herz nicht an Dingen hängt, die untergehen.

Die Vielen

In Daniel 9,27 heisst es dann als Nächstes: «Und er wird mit den Vielen einen festen Bund schliessen, eine Woche lang; und in der Mitte der Woche wird er Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen, und neben dem Flügel werden Gräuel der Verwüstung aufgestellt, und zwar bis die fest beschlossene Vernichtung sich über den Verwüster ergiesst.»

Da der Engel Gabriel die Verse 24 bis 26 mit recht genauen Zeitangaben erklärt, nämlich sieben und zweiundsechzig Wochen, und Vers 27 nun von einer einzelnen Woche spricht, müssen wir davon ausgehen, dass dieser Vers die letzte, die siebzigste Woche meint.

«Und er wird mit den Vielen einen festen Bund schliessen, eine Woche lang.» – Die Bibel zeigt uns also, dass es eine siebenjährige Zeitspanne geben muss, in der Gott seine Aufmerksamkeit erneut auf das jüdische Volk und Jerusalem richtet.

Zuvor wurde gesagt, dass der Fürst des römischen Volkes damals Jerusalem zerstören würde, und nun lesen wir hier, dass dieser Fürst zugleich auch ein zukünftiger ist. Das entspricht dem bekannten Prinzip vieler biblischer Prophegien: Vorschattungen, die sich im Laufe der Zeit entfalten und in einer volleren Erfüllung gipfeln: das sogenannte «Wachstum der Prophetie». Das haben wir bereits in früheren Betrachtungen ausführlich besprochen.

Dieser Fürst wird also einen Bund schliessen – für sieben Jahre – mit den Vielen. Wer sind «die Vielen»? Es ist die Mehrheit des jüdischen Volkes. Aber woran erkennen wir, dass es sich hier wirklich um das jüdische Volk handelt? Weil in Vers 24 ausdrücklich gesagt wird: «Über dein Volk ...» – also Israel. Es geht um all die herrlichen Ziele, die Gott mit Israel verfolgt. Da Israels Herrlichkeit aber noch nicht offenbart ist, wissen wir: Die siebzigste Jahrwoche hat sich noch nicht erfüllt.

Dazu ein Gedanke zur Sinnhaftigkeit des Studiums komplexer biblischer Prophetie: Israel wird täglich mit Raketen beschossen. Die Zustände auf dieser Welt sind vielerorts erschütternd. Stellen wir uns vor, wir wüssten nicht, dass alles gut ausgehen wird. Bündnisse, Machenschaften der Menschen, Kriege – das könnte ja dann auch der Endzustand sein ... Das würde uns doch mit einem Schlag jede Hoffnung, jede Lebensenergie und letztlich auch den Sinn des Lebens rauben.

Wie es endet

Nun heisst es in Daniel 9,27, dass er «mit den Vielen einen festen Bund schliessen» wird. Wer ist dieser «er»? Die Verse 26 und 27 zusammen sagen: «Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden, und ihm wird nichts zuteilwerden; die Stadt aber samt dem Heiligtum wird das Volk des zukünftigen Fürsten zerstören ... Und er wird mit den Vielen einen festen Bund schliessen, eine Woche lang ...»

«Er» – also derjenige, der den Bund schliesst – bezieht sich, logisch gesehen, auf die zuletzt genannte Person: den zukünftigen Fürsten, und nicht auf den vorletzt genannten – den Gesalbten. Der Verwüster schliesst einen Bund mit den Vielen, aber nicht mit allen aus dem jüdischen Volk. Gott bewahrt sich einen Überrest.

Denken wir an die Begebenheit mit Israels König Ahab: Gott liess sich von den Vielen im Volk Israel 7000 übrig, deren Mund den Baal nicht geküsst hatte (1Kön 19,18). Das ist eine Parallele zu den «Vielen». Statt den wahren Messias anzunehmen, werden die Vielen aus dem Volk Israel – und auch aus der Völkerwelt – einen anderen annehmen. Jesus weissagte: «Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen» (Joh 5,43). Und genau dieser «andere» ist es, auf den sich Daniel 7,25 bezieht: «Und er wird freche Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Allerhöchsten aufreiben, und er wird danach trachten, Zeiten und Gesetz zu ändern; und sie werden in seine Gewalt gegeben für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit.»

Die Mehrheit wird sich dem Verwüster anschliessen. Der Bund mit den Vielen für sieben Jahre – das ist Daniel 9,27. Die bekannte Drangsal Jakobs. «Und in der Mitte

der Woche wird er Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen, und neben dem Flügel werden Gräuel der Verwüstung aufgestellt ...»

Dieser Fürst muss also auf irgendeine Weise in der Mitte dieser Zeitspanne – nach dreieinhalb Jahren – die Opferpraxis unterbrechen. Zuerst schliesst er den Bund, und dann erleben wir einen dramatischen Umschwung in der Mitte der sieben Jahre.

Aber was ist der Auslöser? Wir wissen aus der Offenbarung: Es treten zwei Zeugen auf und 144.000 aus Israel wirken. Sie verkünden das nahe herbeikommende Königreich. Die beiden Zeugen weissagen, bekleidet mit Sacktuch (Offb 11,3,7). Dann geschieht Folgendes: «Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der grosse und furchtbare Tag des HERRN kommt ... und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muss!» (Mal 3,22-24).



Strahlen wir selbst Ruhe aus?

Denn wir wissen: Unser Reich ist unerschütterlich. Wir sind Bürger des Himmels. Sehen die Menschen um uns herum, dass wir trotz globaler Umwälzungen zuversichtlich und ruhig sind?

Es wird eine geistliche Erweckung stattfinden. Menschen aus dem jüdischen Volk wie auch aus den Nationen werden sich Jesus Christus zuwenden. Doch das Tier wird darüber erobert sein, und es beginnt zu wüten, Krieg zu führen gegen die Heiligen. Das sind die zweiten dreieinhalb Jahre, das ist die grosse Trübsal: «Ich schaute, wie dieses Horn Krieg führte mit den Heiligen und sie überwand» (Dan 7,21; vgl. Offb 13,7).

In Daniel 9,27 heisst es weiter: «... neben dem Flügel werden Gräuel der Verwüstung aufgestellt ...»

Was könnten diese Gräuel sein? Ganz so eindeutig ist es nicht, wenn wir die Bibel sorgfältig lesen. Aber meines Wissens handelt es sich um den «Menschen der Sünde», der

sich selbst als Gott ausgibt, und um das Bild, das angebetet werden soll (vgl. Offb 13). Das bedeutet: Gräuel der Verwüstung sind, was wahren Gottesdienst und echte Anbetung des lebendigen Gottes verhindert.

Und wie endet es? Am Schluss heisst es in Vers 27: «... und zwar bis die fest beschlossene Vernichtung sich über den Verwüster ergiesst.» – Da können wir alle durchatmen. So sehr sich das Böse steigert, so sehr es scheint, als würde Gott ersetzt werden ... Aber es gibt einen Schlusspunkt. Der Verwüster wird vernichtet. Das ist eine fest beschlossene Sache.

Die Gewissheit, ob Dinge auf dieser Welt gut ausgehen, haben wir nie. Wir wissen nicht, wie Kriege ausgehen. Wir wissen nicht, wie Krankheiten ausgehen. Wir wissen nicht, wie sich angedrohte Naturkatastrophen entwickeln ... Aber Gott setzt hier der ausgewachsensten Form des Bösen ein Ende – und damit allem Übrigen gleich mit. Das ist fest beschlossen. Ist das nicht beruhigend? Wenn Gott etwas fest beschlossen hat, dann ist es mit hundertprozentiger Sicherheit gewiss. Fest beschlossen ist zudem nicht nur dieses Gericht, sondern vieles andere mehr – etwa der Ratschluss Gottes über unsere Vollendung am Tag Jesu Christi.



Daniels Gebet
zeigt, dass Gott
aufrichtiges Ge-
bet erhört. Daniel
ist ein Beispiel
für die Kraft des
Gebets.

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-09-25



Büchertisch
mit Neuheiten!



Fredy Peter
spricht über das Thema:

Di, 09.09.2025 | 19:30

BISCHOFZELL

ETG Evang. Täufergemeinde
EGGSTEL, Ibergstrasse 6
CH-9220 Bischofzell

Mi, 10.09.2025 | 19:30

ISLIKON

Hotel Greuterhof
Hauptstrasse 15
CH-8546 Islikon

Do, 11.09.2025 | 19:30

MUTTENZ

Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22
CH-4132 Muttenz

Fr, 12.09.2025 | 19:30

EMMENBRÜCKE

Gersag Gastronomie, Restaurant
Prélude, Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

Sa, 13.09.2025 | 17:00

EGERKINGEN

Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22
CH-4622 Egerkingen

So, 14.09.2025 | 09:45

ST. GALLEN

GvC
Stahlstrasse 7
CH-9000 St. Gallen

So, 14.09.2025 | 16:00

BUCHS

Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünaustrasse 7
CH-9470 Buchs

Mo, 15.09.2025 | 19:30

LANDQUART

Forum Landquart
Schulstrasse 78
CH-7302 Landquart

Di, 16.09.2025 | 19:30

SCHAFFHAUSEN

Feuerwehrzentrum Schaffhausen
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70
CH-8200 Schaffhausen

Mi, 17.09.2025 | 19:30

THUN

Evangelisch-methodistische Kirche
(EMK), Sternensaal
Klosestrasse 10, CH-3600 Thun

Do, 18.09.2025 | 19:30

NATERS

Evang. Gemeinde Mitternachtsruf
Furkastrasse 46
CH-3904 Naters

Fr, 19.09.2025 | 19:30

FRUTIGEN

Hotel-Restaurant Landhaus Adler
Dorfstrasse 16
CH-3714 Frutigen

Sa, 20.09.2025 | 17:00

INTERLAKEN

Zentrum Artos Interlaken
Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken

So, 21.09.2025 | 10:00

BERN

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41
CH-3011 Bern

die herrlichen Auswirkungen der Entrückung

Dieses Gericht vollzieht der Herr Jesus selbst, und zwar wenn er kommt, mit dem Hauch seines Mundes (2Thess 2,3-4). Auch in Offenbarung 19 sehen wir es: Der Herr selbst vernichtet den Verwüster. Weder ein Antiochus Epiphanes noch ein Kaiser Titus oder irgendein anderer Machthaber der Geschichte hat je eine Vernichtung in dieser Form erlebt. Das kann nur im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu geschehen. Die siebzigste Jahrwoche gehört zweifellos ans Ende der Zeit. – Jesus muss ihn nicht einmal berühren. Ein Hauch genügt. So gross ist der Herr! So gross ist er auch in unserem Leben, auch wenn wir es nicht immer sehen oder spüren. Bei Jesus reicht ein Hauch, um grosse Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Fazit

Warum ist Daniel 9 trotz seiner Komplexität für uns wichtig? Weil uns das Kapitel im Hinblick auf die Prophetie zeigt, dass Gott seinen Bund mit Israel nicht vergessen hat, er einen klaren Plan mit seinem Volk hat und diesen umsetzt. Das ist zugleich ein Beweis dafür, dass Gott auch uns als Gemeinde treu bleibt.

Die heilige Stadt Jerusalem spielt eine zentrale Rolle in Gottes Heilsplan – auch in der Zukunft. Die «siebzig Wochen» geben uns Einblick in Gottes Zeitplan. Israels Rolle in der Endzeit hilft uns, die Zeichen der Zeit besser zu verstehen. Gott hat einen präzisen Zeitplan für die Wiederkunft des Messias.

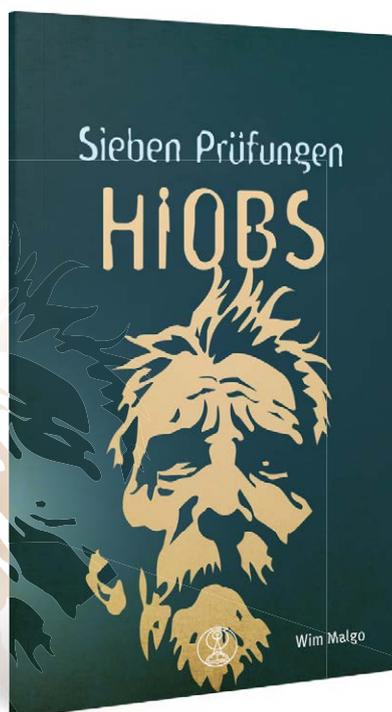
Auch weist Daniel 9 auf den Tod von Jesus. Daran sehen wir, dass Gottes Plan der Erlösung durch den Messias erfüllt wird und dass dieser der zentrale Punkt im gesamten Heilsplan Gottes ist.

Für uns persönlich bedeutet das Kapitel: Die Zerstörung Jerusalems erinnert uns daran, dass Sünde keine Bagatelle ist. Und Israels Geschichte zeigt, wie gross Gottes Geduld und Gnade sind – ein Vorbild für uns selbst und auch im Umgang mit unseren Glaubensgeschwistern. Daniels Gebet zeigt, dass Gott aufrichtiges Gebet erhört. Daniel ist ein Beispiel für die Kraft des Gebets.

Gott wirkt auch in schwierigen Zeiten, wie wir in Daniel 9 sehen, und das Kapitel ermutigt uns, wachsam auf die baldige Wiederkunft unseres Herrn Jesus zu warten.

PHILIPP OTTENBURG

WIM MALGO-KLASSIKER Wenig Seiten – viel Tiefgang



WIM MALGO

Sieben Prüfungen Hiobs

Hiob erlitt unsägliches Leid, aber er hielt an seinem Gott fest und wurde belohnt. Siebenfach wurde er geprüft. Sind Ihnen diese sieben Prüfungen bekannt, die in der Krönung aller Prüfungen mündeten, der Offenbarung des Herrn an Hiob? Wim Malgo weiss mit seinen Ausführungen über das Leben Hiobs echten Glaubensmut und wahre Zuversicht zu vermitteln.

Artikel-Nr. 175150
Paperback, 11 x 17 cm, 32 S.
CHF 2.00, EUR 1.50



WIM MALGO

Du sollst ein Beter sein

Wird Ihnen das Beten manchmal zu viel? Oder ertappen Sie sich zwischendurch, dass Sie Ihr Gebet vernachlässigen? Schöpfen Sie neue Kraft, denn: Das Gebet ist der Schlüssel zu den Schatzkammern Gottes! Wim Malgo will mit diesem Taschenbuch anregen, am Gebet festzuhalten. Er führt die wunderbaren Wirkungen des Gebets vor Augen und ermutigt Sie, im Herrn zu bleiben! Eine «Pflichtlektüre» für jeden Christen.

Artikel-Nr. 170090
Paperback, 11,5 x 18 cm, 112 S.
CHF 7.00, EUR 5.00





Können wir unseren Planeten noch retten?

Input von Reinhold Federolf

youtu.be/6TBiP9tqYIE

Der «woke-grüne» Kirchentag der Evangelischen Kirche in Deutschland

Vom 30. April bis 4. Mai 2025 fand der 39. Evangelische Kirchentag in Hannover statt. Das Motto lautete: «Mutig – stark – beherzt». Auf *tichyseinblick.de* beschrieb Josef Kraus den Anlass als einem «woke-grünen Patchwork» ideologischer Themen. Der Glaube, so sein Tenor, blieb dabei weitgehend aussen vor. Statt klassischer Verkündigung dominierten politische und gesellschaftliche Themen: «95-mal «Vielfalt», 48-mal «Klima», 37-mal «Queer» – aber nur 2-mal «G*tt». Auch hochrangige Politiker und Aktivisten traten auf: etwa Bundespräsident Steinmeier, Kanzler Scholz, Ex-Kanzlerin Merkel sowie Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Josef Kraus kritisierte den Kirchentag scharf: «Die Kirche verliert sich vollends im

Wokeness-Rausch – und beerdigt das Christentum mit Applaus.» Besonders deutlich wird er mit Blick auf die religiöse Substanz: «Statt der Botschaft des Evangeliums wird den neuen Religionen «Klima», «Gender» und «Migration» gehuldigt.» Der langjährige Mitgliederschwund sei die Folge dieser zunehmenden Politisierung: «Im Jahr 2005 hatte die evangelische Kirche noch 25,4 Millionen Mitglieder. 2024 waren es nur noch 17,98 Millionen – ein Minus von 29 Prozent.» Auch die katholische Kirche kommt nicht ungeschoren davon. Sie habe sich, so Kraus, «ins gleiche Fahrwasser begeben». Papst Franziskus' Mahnung, es brauche nicht zwei evangelische Kirchen in Deutschland, sei überhört worden. MNR

China kriminalisiert christliche Missionsarbeit durch neue Vorschriften

Seit dem 1. Mai 2025 gelten in China neue Vorschriften, die ausländischen Missionaren das Predigen, Evangelisieren und andere religiöse Aktivitäten strikt untersagen. Veranstaltungen mit religiösem Inhalt sind nur noch mit offizieller Genehmigung erlaubt. Auch die Einfuhr religiöser Bücher wird

stark eingeschränkt. «Diese Gesetze kriminalisieren faktisch die meisten Formen des christlichen Zeugnisses und der missionarischen Arbeit von Ausländern in China», warnt Philippe Fonjallaz von Open Doors Schweiz. Sie seien Ausdruck des Bestrebens der KPCh, «jeglichen Ausdruck des Christentums ihrer Kontrolle zu unterwerfen – oder auszulöschen.» Während die Regeln landesweit gelten, könnte ihre Anwendung regional unterschiedlich streng ausfallen. Open Doors ruft die internationale Gemeinschaft und Kirchen dazu auf, sich solidarisch mit verfolgten Christen in China zu zeigen. MNR

Mitternachtsruf JUGENDKONFERENZ

28.-31.08.2025

mit Nathanael Winkler, Philipp Ottenburg
und Andreas Wönkhaus

Thema:
Der 1.
Thessalonicher-Brief:
Herausforderungen der
Gemeinde



Infos und Anmeldung

Christliches Gästezentrum
Westerwald
DE-56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
www.cgw-rehe.de

Junge Generation bevorzugt einen starken Staat gegenüber einem freien Markt



Eine aktuelle Allensbach-Studie, veröffentlicht vom liberalen Prometheus-Institut, zeigt einen tiefgreifenden Wandel im Freiheitsverständnis junger Menschen. Die Daten stammen aus dem September 2024, liefern aber laut FAZ eine «rückblickende Erklärung» für die Schwäche der FDP bei den letzten Wahlen. Zwar erkennen junge Menschen die Vorteile der Marktwirtschaft grundsätzlich an: «Dass die freie Marktwirtschaft ein hohes Mass an Freiheit bietet, darüber scheinen sich junge Leute einig zu sein.» Doch wenn es um die Frage geht, wie sie selbst leben möchten, bevorzugen sie einen Staat, der stark regulierend eingreift. Insbesondere

beim Klima- und Umweltschutz, bei gesunder Ernährung und Kulturförderung soll aus Sicht der Jugend der Staat Verantwortung übernehmen. So meinen 85 Prozent der 16- bis 29-Jährigen, dass die Regierung für den Klimaschutz zuständig sei – mehr als in der Gesamtbevölkerung (80 Prozent). Die Studie deutet auf eine neue politische Grundhaltung hin: «Die Vorzüge eines paternalistischen Staates wiegen stärker» als das Vertrauen in den freien Markt. Der reformierte Theologe Ron Kubsch sieht hier einen klaren Einfluss der rot-grünen Bildungs- und Medienpolitik und warnt vor einer schleichenden Abkehr vom klassischen Freiheitsideal. MNR

Wie ein gefeuerter Beamter durch die Corona-Krise zum Glauben fand

Im *factum* 4/24 führen Jörg Swoboda und Raphael Berger ein eindrückliches Interview mit dem früheren Beamten Stephan Kohn, der im Zuge der Corona-Krise seinen Posten verlor. Die Ursache: er hatte eine kritische Gefahrenanalyse zu den staatlichen Massnahmen verfasst. Diese war aus seiner fachlichen Zuständigkeit heraus erstellt und nicht privat. Sie gelangte durch Dritte an die Öffentlichkeit. Die Folge: Entlassung, Pensionsverlust und ein langjähriges Disziplinarverfahren wegen des Imageverlustes, das dem Bundesinnenministerium entstanden sei. Kohn merkte an, dass es keine systematische Prüfung der Verhältnismässigkeit der Massnahmen gegeben habe: «Es wurden Massnahmen in Gang gesetzt, deren schädigende Wirkung nicht ins Verhältnis gesetzt und die nicht auf Angemessenheit überprüft wurden.» Die Brisanz seines Falles liegt darin, dass Kohn nicht als Privatperson, sondern als

«Gott wird Gerechtigkeit herstellen. [...] Das Chaos in dieser Welt ist nicht unsere letzte Etappe.»

STEPHAN KOHN

zuständiger Fachbeamter handelte. Seine Analyse sei bis heute inhaltlich nicht geprüft, sondern lediglich formal beanstandet worden: «Man hat sich in diesem Gerichtsverfahren nicht mit den Befunden meiner Analyse auseinandergesetzt.» Inmitten dieser beruflichen und existenziellen Krise fand Kohn jedoch zum christlichen Glauben: «Ich habe die Bibel und den christlichen Glauben kennengelernt durch persönliche Begegnungen in der Krisenzeit.» So gewann Kohn eine neue Perspektive: «Gott wird Gerechtigkeit herstellen. [...] Das Chaos in dieser Welt ist nicht unsere letzte Etappe.» Zugleich kritisiert er eine manipulierte Öffentlichkeit: «Wir sind umgeben von Lug und Trug, von Täuschung und Manipulation. [...] PR ist: Manipulation und Propaganda.» Kohn wurde 2023 getauft. Seine berufliche Krise betrachtet er nicht als Endpunkt, sondern als «Aufbruch auf dem Weg im Glauben». MNR

Mitternachtsruf

Freundestreffen

GLAUCHAU | FR, 3. OKTOBER '25

Sachsenlandhalle Glauchau | An der Sachsenlandhalle | DE-08371 Glauchau



Norbert Lieth

spricht um 10:00 und
13:30 über das Thema:

Der König der Zeitalter



Musikalische Umrahmung
mit Govert Roos



Büchertisch
mit Neuheiten!



Verpflegungsmöglichkeit
(kostenpflichtig)



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-nol-10-25



Kinderprogramm ab 6 Jahren
mit Hans-Jürgen Braun

«WISSENSWERTES»

Zu diesem Thema spricht
Norbert Lieth in

ZWICKAU

MI, 01.10.2025 | 19:00

Evangelisch Freikirchliche Gemeinde
Zwickau Stadt, Scheffelstrasse 28
DE-08066 Zwickau

NIEDERLUNGWITZ

DO, 02.10.2025 | 19:30

Obermühle St. Peter
Mühlenstrasse 19
DE-08371 Niederlungwitz

HEILBRONN

SA, 04.10.2025 | 19:30

Evang. Freikirchliche
Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7
DE-74072 Heilbronn

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen nach Österreich



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-10-25



Büchertisch
mit Neuheiten!



Fredy Peter

spricht über das Thema:



die herrlichen Auswirkungen der Entrückung

DI, 14.10.2025 | 19:30

HARD / BREGENZ

FEG Bregenz
Rheinstrasse 4
AT-6971 Hard / Bregenz

DO, 16.10.2025 | 19:30

WIEN

Bibelgemeinde Bethel
Erzherzog-Karl-Strasse 131 Haus 4
AT-1220 Wien

SO, 19.10.2025 | 16:00

KLAGENFURT

Hotel Sandwirth
Pernhartgasse 9
AT-9020 Klagenfurt

DI, 21.10.2025 | 19:30

TELFS

Arche Telfs
Kirchstrasse 2
AT-6410 Telfs

MI, 15.10.2025 | 19:30

LINZ

Courtyard by Marriott Linz
Europaplatz 2
AT-4020 Linz

SA, 18.10.2025 | 19:00

GRAZ

Steiermarkhof
Ekkehard-Hauer-Strasse 33
AT-8052 Graz

MO, 20.10.2025 | 19:30

SALZBURG

Mercure Salzburg City
Bayerhamerstrasse 14 A
AT-5020 Salzburg

MI, 22.10.2025 | 19:30

FELDKIRCH

Central Hotel Leonhard
Leonhardsplatz 2
AT-6800 Feldkirch

NEU!

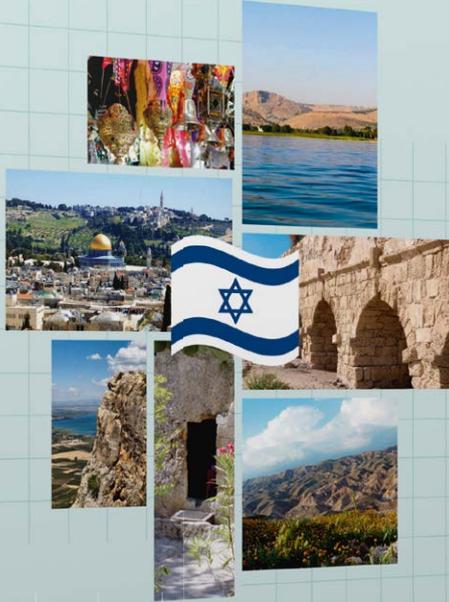
BIBELWISSEN TRIFFT HISTORISCHE TIEFE



Charles H. Dyer

Charles H. Dyer

Das Land des Buches erleben



DAS LAND DES BUCHES ERLEBEN

Eine faszinierende Reise durch Israel



CHARLES H. DYER

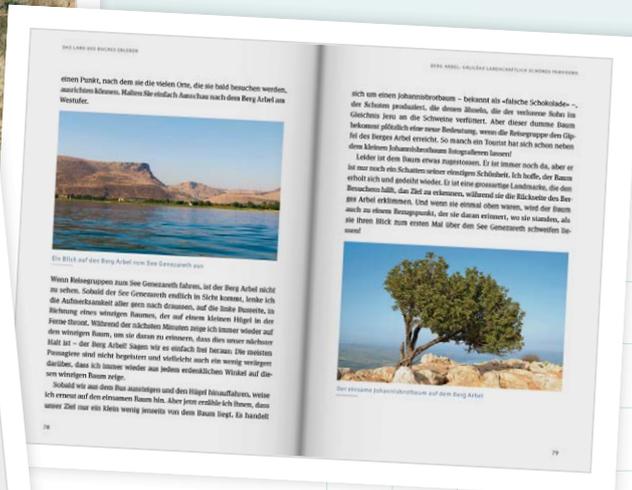
Das Land des Buches erleben Eine faszinierende Reise durch Israel

Dr. Charles Dyer, ein renommierter Bibellehrer und erfahrener Reiseführer durch Israel, lädt Sie mit diesem Werk auf eine aussergewöhnliche Entdeckungsreise ein. Basierend auf jahrzehntelanger Erfahrung verknüpft er tiefgehendes biblisches Wissen mit faszinierenden historischen Einblicken. Durch seine lebhaften Beschreibungen der heiligen Stätten erleben Sie Israel so, als wären Sie selbst vor Ort. Lassen Sie sich von Dr. Dyer führen, und erfahren Sie, wie das Land und die Bibel auf eine Weise zusammenwirken, die Ihr Verständnis und Ihre Beziehung zu Gottes Wort vertiefen wird.

Artikel-Nr. 180233
Paperback, 15 x 21.5 cm, 600 S.
CHF 35.00, EUR 25.00



DER ERSTE TAG





■ **GLAUBE**

HAUPTSACHE **JESUS**

Was bedeutet es in der Praxis, dass Jesus die Hauptsache für einen Christen ist? Eine Darlegung anhand des Kolosserbriefes.

Wenn Gläubigen die Frage gestellt wird: «Was ist die Hauptsache in deinem Leben?», würden die meisten wohl antworten: «Die Hauptsache in meinem Leben ist natürlich der Herr Jesus und dass ich Gott verherrliche.» Doch stimmen Wunsch und Wirklichkeit tatsächlich überein? Spiegelt unser enthusiastisches Lippenbekenntnis auch wirklich unser praktisches Leben wider?

Ist es nicht oft so, dass die Hauptsache für uns ist, dass es uns gut geht, wir gesund bleiben und ein langes, glückliches Leben führen dürfen? Ja, und wer will das nicht? Auch ich habe es gern, wenn es mir gut geht. Ich bin gern gesund und glücklich. Ich habe gern – ja, sehr gern – keine Kopfschmerzen und keinen Tinnitus und wünsche mir, entrückt zu werden, statt einen schmerz- und leidgeprägten Sterbeprozess durchlaufen zu müssen.

Doch das Neue Testament lenkt unseren Blick auf eine andere Hauptsache: darauf, dass wir die Möglichkeit geschenkt bekommen haben, dem heiligen, gerechten und allmächtigen Gott nahen zu dürfen. Dass wir einen Mittler haben, der sich für uns beim himmlischen Vater verwendet und uns mit dem gerechten und heiligen Schöpfergott versöhnt hat. Dass wir jemanden haben, der sich vollständig für unsere Schuld hingegeben und durch seine Auferstehung die Sünde und den damit verbundenen Tod besiegt hat.

Kurzum: Die Hauptsache ist, dass wir jemanden haben, der Priester und Opfer zugleich ist – wie es der Hebräerbrief zeigt. Ja, die Hauptsache ist und bleibt Jesus Christus. Ohne ihn hätte unser ganzes Leben weder Wert noch Sinn oder Zweck. Ohne Jesus, ohne diese Hauptsache, wäre unser Wohlergehen nur eine bedeutungslose Momentaufnahme, unsere Gesundheit eine Fata Morgana und unser Glück eine Vortäuschung falscher Tatsachen.

Ohne Jesus wäre unser Leben nichts weiter als ein Dampf, der aufsteigt und vergeht. So heisst es in Jakobus 4,14: «Und doch wisst ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist

euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er.»

Merken wir, dass unser Leben ohne Jesus, ohne eine Verbindung zu Gott, letztlich gar kein echtes Leben ist? Was nützt es, wenn wir die ganze Welt gewinnen und vor Kraft strotzen, dabei aber Schaden an Geist und Seele nehmen? So ähnlich sprach es der Herr Jesus (vgl. Mt 16,26).

Diese Erkenntnis – dass Jesus Christus die Hauptsache ist – begegnet uns nicht erst im Neuen Testament. Schon im Alten Testament ist er die zentrale Gestalt, auf die alles zielgerichtet hinweist. In Kolosser 1,15-17 bezeugt Paulus:

«Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.»

Er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm. – Was bitte sollte es da noch Grösseres geben? Christus Jesus ist der Schöpfer; alles ist durch ihn und für ihn geschaffen. Und in Vers 19 heisst es weiter: «In ihm, in Jesus, wohnt die ganze Fülle Gottes!» Das wiederum bedeutet: Nur in Jesus ist Gott erkennbar. Alle göttlichen Kräfte und Eigenschaften sind in Jesus Christus leibhaftig gegenwärtig.

In der Natur zum Beispiel können wir zwar Gottes Schöpfung erkennen – das Werk seiner Hände, wie es in den Psalmen heisst –, aber er selbst, der Schöpfer, ist nur in Jesus erfahrbar und nahbar. Durch die Schöpfung bekommen wir eine Ahnung von Gott, doch in Jesus wird aus dieser Ahnung eine reale Gewissheit.

In Jesus, und zwar nur in Jesus, haben wir direkten Zugang zum allmächtigen Schöpfergott. Nicht durch irgendwelche Steine, Sterne oder Bäume – und auch nicht durch das eigene Ich –, sondern ausschliesslich in Jesus können wir uns Gott nahen. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle



Die Hauptsache ist, dass wir jemanden haben, der Priester und Opfer zugleich ist – wie es der Hebräerbrief zeigt. Ja, die Hauptsache ist und bleibt Jesus Christus.



In der Natur können wir zwar Gottes Schöpfung erkennen – das Werk seiner Hände, wie es in den Psalmen heisst –, aber er selbst, der Schöpfer, ist nur in Jesus erfahrbar und nahbar.

Gottes leibhaftig. Jesus ist das Haupt aller Mächte – von der Schöpfung bis hin zur neuen Erde und dem neuen Himmel (vgl. 1Kor 10,1-4; 2Mo 23,20-21).

An Jesus führt kein Weg vorbei! Das bringt auch folgendes Gedicht treffend zum Ausdruck:

«Du kommst nicht im Leben an Jesus vorbei,
ob jetzt oder später, wann es auch sei –
ob vor der Entrückung, ob einst im Gericht,
wie du dich auch wendest, vorbei kommst du nicht!

Du kommst nicht im Leben an Jesus vorbei,
auch wenn du gestorben, das ist einerlei –
du stehst wieder auf, weil die Schrift es so spricht,
du kommst nicht umhin, vorbei kommst du nicht!

Du kommst nicht im Leben an Jesus vorbei,
komm heute zu ihm, denn er macht dich frei.
Verpasst du den Anschluss, dann kennt er dich nicht,
drum komme noch heut, vorbei kommst du nicht!»

Diese Tatsache, dass an Jesus kein Weg vorbeiführt, unterstreicht nicht nur seine Bedeutung, sondern zeigt die Wahrheit: Er ist die Hauptsache im Leben eines jeden Menschen. Er ist der Weg und er ist das Ziel! Daraus folgt: Weder Paulus, Maria noch die Apostel sind die Hauptsache; auch nicht irgendwelche Heilige – ja, nicht einmal die Gemeinde –, sondern allein Jesus Christus.

Paulus war zweifelsohne der grösste Missionar, aber der Inhalt seines Wirkens war einzig und allein der auferstandene Herr Jesus. Ihm gebührt die Ehre, nicht Paulus. So hat Paulus selbst betont: «Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn ...» (2Kor 4,5).

Das bedeutet: Paulus ging es weder um sich selbst noch um Religion, sondern einzig um Jesus Christus. Und hätte Paulus seinen Auftrag nicht erfüllt, hätte Gott eben jemand anderen berufen.

Die Gemeinde ist ohne Frage einzigartig und unvergleichlich – aber das Fundament, das Zentrum, der Eckstein und

das Ziel der Gemeinde, auf dem alles aufgebaut ist und um das sich alles dreht, ist und bleibt Jesus Christus. Die Gemeinde ist kein Verein, sondern ein lebendiger Organismus, dessen Haupt der Herr Jesus ist.

Er ist der Leib, dessen Glieder wir sind. Er ist das Fundament sowie der Anfänger und Vollender unseres Glaubens (vgl. Hebr 12,1-3).

Es dreht sich alles, aber auch wirklich alles, um Jesus! Gäbe es diesen vollkommenen Hohepriester und dieses vollkommene Opfer nicht, hätte der Mensch keine Möglichkeit, sich Gott zu nahen, geschweige denn, vor ihm als gerecht zu bestehen.

Betrachten wir nun einen Abschnitt aus dem Kolosserbrief, in dem klar und deutlich sichtbar wird, dass Jesus die Hauptsache ist und dass dies auch Konsequenzen für unser Leben hat. Mit anderen Worten: Es genügt nicht, lediglich zu wissen, dass Jesus die Hauptsache ist. Dieses Wissen soll und muss sich auch in unserem Leben auswirken.

Mit Jesus gehen

Paulus schreibt: «Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfliessend mit Danksagung» (Kol 2,6-7).

In dem Moment, in dem wir den Herrn Jesus als unseren Herrn und Heiland angenommen haben, stehen wir nicht mehr unter der Macht Satans, sondern unter der Herrschaft Gottes. Das heisst: Wir sind nicht länger Sklaven der Finsternis, sondern Kinder des Lichts.

Doch das darf nicht dazu führen, dass wir uns mit der Erlösung begnügen und selbstzufrieden die Beine hochlegen. Vielmehr soll sich die Gnade, die uns zuteilgeworden ist, auch in unserem Leben zeigen – indem wir voller Dankbarkeit in unserem Herrn wandeln und ihm von Herzen nachfolgen. Das bedeutet: Nicht mehr mein eigenes Ich soll im Zentrum stehen, sondern das Ich Gottes!

Und wenn ich noch immer lieber zum sonntäglichen Frühschoppen gehe, statt den Gottesdienst zu besuchen,

und mich im Kreis Ungläubiger wohler fühle als unter Glaubensgeschwistern – ja, dann sollte ich mich schon fragen, ob mein Verhalten noch mit meiner Stellung in Christus übereinstimmt.

Habe ich mich wirklich für Jesus entschieden oder nicht? Bin ich nun geistlich gesinnt oder nicht? Bin ich ein Kind Gottes oder nicht? Ist mein altes Leben mitgekreuzigt und alles neu geworden oder nicht? Habe ich mit meinem Selbst gebrochen oder werde ich noch immer von meinem verdorbenen Fleisch beherrscht?

Was ist durch meine Neugeburt eigentlich neu geworden? Ist überhaupt ein Unterschied erkennbar oder bin ich im Grunde noch derselbe geblieben? Das Wort Gottes sagt jedenfalls nicht: «Bleib wie du bist», sondern: «Lass dich verändern in sein Bild» (vgl. 2Kor 3,18).

Entweder bin ich verheiratet oder ich bin es nicht. Entweder bin ich Alkoholiker oder ich bin es nicht. Entweder bin ich Vegetarier oder ich bin es nicht. Wer verheiratet ist, lebt anders als vorher. Wer abstinent lebt, verhält sich anders als ein Alkoholiker – und das sieht und riecht man. Es wäre äusserst unglaubwürdig, wenn ich als bekennender Vegetarier meinen Kindern ständig das Fleisch vom Teller wegesse.

Und so ist es auch hier: Wenn ich wirklich ein Kind Gottes bin, dann bin ich im Besitz des Heiligen Geistes. Und wenn

«Je mehr du den Willen Gottes tust, desto besser wirst du den Willen Gottes erkennen.»

CORRIE TEN BOOM

ich den Heiligen Geist habe, dann wird das auch sichtbar. Nicht in der Weise, dass ich plötzlich einen Heiligenschein trage oder jeder Versuchung souverän widerstehe, aber der Geist Gottes macht mich aufmerksam, wenn mein Leben nicht mit meiner Stellung in Christus übereinstimmt.

Das Wort Gottes sagt mir zum Beispiel ganz klar, dass ich nicht lügen soll, und der Geist Gottes schärft mein Gewissen, sodass ich genau weiss, dass ich ihn betrübe, wenn ich lüge. Aber je mehr ich lüge, je mehr es zur Gewohnheit wird, desto abgestumpfter wird mein Gewissen, weil ich mich immer mehr dem Geist und dem Wort Gottes entziehe.

Deshalb ermutigt und ermahnt uns das Wort Gottes, fest im Glauben zu stehen, dem Geist nicht zu widerstreben und in ständiger Verbindung mit Jesus zu bleiben. Denn wenn diese Verbindung abkühlt, nimmt unsere Beziehung zu ihm Schaden.



Die Gemeinde ist kein Verein, sondern ein lebendiger Organismus, dessen Haupt der Herr Jesus ist.

Das ist wie in einer Ehe: Wenn es mir wichtig ist, in Liebe und Harmonie zu leben, dann kann ich nicht so weitermachen wie vor der Ehe. Ich darf auch nicht mehr Zeit mit anderen Frauen verbringen als mit meiner eigenen. Sonst leidet die Ehe, auch wenn ich rein rechtlich noch verheiratet bin. Die Qualität der Beziehung lässt nach, das Fundament beginnt zu bröckeln und die Liebe erkaltet.

Genauso gilt es im geistlichen Leben: Wir dürfen uns durch nichts und niemanden von der Beziehung zu unserem Herrn abbringen lassen, auch dann nicht, wenn Versuchungen locken und unser Fleisch versucht, die Oberhand zu gewinnen.

Die Gnade ist uns geschenkt – ohne jedes Wenn und Aber! Die Erlösung ist uns in Jesus Christus dargebracht, und auch das neue Leben ist uns geschenkt: aus Glauben und ohne jedes menschliche Werk. Doch ein heiliges, Gott wohlgefälliges Leben zu führen – eines, das ihn verherrlicht und unsere Liebe zu ihm würdigt –, das muss gewollt sein.

Corrie ten Boom sagte einmal: «Je mehr du den Willen Gottes tust, desto besser wirst du den Willen Gottes erkennen.» In diesem Sinne sollten wir uns darum bemühen, Christus gemäss zu leben, der Sünde zu fliehen und unserer Stellung in Christus Jesus gerecht zu werden.

Und wenn ich weiss, dass ich mit gewissen Dingen Probleme habe, dann sollte ich mich diesen nicht auch noch aussetzen. Wenn ich weiss, dass bestimmte Bilder mir schaden und meiner Phantasie nicht guttun, dann sollte ich sie mir nicht ansehen. Und wenn mir klar ist, dass mir der Umgang mit bestimmten Menschen geistlich schadet, dann sollte ich diesen Umgang beenden.

Wenn ich weiss, dass ich nicht schwimmen kann, dann springe ich auch nicht vom Boot ins Wasser, selbst wenn es alle anderen tun und dabei sichtlich Spass haben. Das sind nur einige Beispiele von vielen, bei denen ich sehr wohl selbst Einfluss nehmen kann und der Sünde entfliehen kann ... wenn ich es wirklich will.

Wie war das damals mit Joseph in Ägypten, als ihm die Frau des Potiphar schöne Augen machte? Ich besitze zwar keine Bilderbibel, aber ich nehme an, dass es sich um eine



Wir müssen uns bei allem stets die Frage stellen: «*Steht Christus im Mittelpunkt? Geht es darum, ihn zu verherrlichen? Steht das Kreuz im Zentrum all unserer Aktivitäten?*»

bildhübsche Frau handelte, eine, bei der manch anderer schwach geworden wäre. Und Joseph war noch Junggeselle! Doch er floh vor der Sünde mit den Worten: «Wie sollte ich eine so grosse Missetat begehen und gegen Gott sündigen?» (1Mo 39,9).

Joseph wollte nicht sündigen und Gott schenkte ihm die Kraft, der Versuchung zu widerstehen. Und wodurch erhielt er diese Kraft? Gewiss: Gott hat mit Joseph Geschichte geschrieben, ja, Gott war mit ihm. Aber ich bin überzeugt, dass die Hauptsache im Leben Josephs Gott selbst war und das wurde ihm zum Segen.

Hier kommen auch die Gemeinde und unser persönliches Umfeld ins Spiel. Wir sollten uns ehrlich fragen: Mit wem verbringe ich meine Zeit? Wen suche ich mir als Weggefährten? Treffe ich mich lieber mit Ungläubigen als mit Glaubensgeschwistern? Gehe ich lieber in die Sport- und Spielhalle als in die Gemeinde?

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir einander im Glauben stärken – was nur möglich ist, wenn wir Gemeinschaft miteinander haben und diese auch pflegen. Wir versäumen unsere Versammlungen nicht, sondern loben und preisen unseren Herrn, hören einander zu, teilen unsere Sorgen und Nöte und helfen uns gegenseitig. Denn genau das macht eine gute Gemeinde aus. Eine christliche Gemeinde, richtig verstanden, ist wie eine grosse Familie, in der alle füreinander da sind, und das nicht nur sonntags zwischen zehn und zwölf Uhr.

Es ist hilfreich und notwendig, wenn uns jemand in aller Liebe ermahnt – insbesondere dann, wenn er sieht, dass wir dem Herrn nicht mehr mit ganzer Konsequenz nachfolgen, sondern lau und träge geworden sind. Ein Ungläubiger wird dir kaum sagen, dass du weniger fluchen oder keine gotteslästerlichen Filme anschauen solltest. Im Kreis von Gläubigen hingegen wird dir das mit Sicherheit einmal jemand liebevoll zu verstehen geben.

Von den ersten Gemeinden heisst es, dass sie beständig zusammenkamen zur Lehre, zum Brotbrechen, zur Gemeinschaft und zum Gebet. Und daran hat sich bis heute nichts geändert – weder an der Wichtigkeit noch an der Notwendigkeit. Gerade die biblische Lehre und das gemeinsame Gebet sind eine enorme Kraftquelle für jeden von uns.

Unser ganzes Leben, im Grunde jede noch so kleine Entscheidung, sollten wir mehr denn je auf Gott ausrichten, der uns das neue Leben in Christus geschenkt hat. Wie es in Psalm 37,5 heisst: «Befehl dem Herrn deine Wege und vertraue auf ihn, denn er wird es wohl machen.»

Daraus folgt: Gott weiss am besten, was gut für uns ist. Deshalb ist es klug und weise, wenn wir uns in allem von seinem Willen leiten lassen – Schritt für Schritt. Wenn wir ohne jedes Wenn und Aber auf Jesus hören und ihm vertrauen, dann wird er uns nicht im Stich lassen, selbst dann nicht, wenn er uns Wege führt, die wir nicht verstehen und niemals freiwillig gegangen wären. Aber seine Wege sind die richtigen Wege, und darauf dürfen wir vertrauen.

Gehen wir einen Schritt weiter: Paulus ermutigt die Gemeinden immer wieder, an dem Gelernten festzuhalten und im Glauben standhaft und unerschütterlich zu bleiben. In diesem Zusammenhang sind die biblische Lehre, die klare und unverfälschte Unterweisung sowie das beharrliche Gebet unabdingbar, um im Glauben voranzukommen und nicht träge zu werden oder gar geistlich einzuschlafen.

Es war Paulus stets ein grosses Anliegen, immer wieder auf das Erlösungswerk von Golgatha hinzuweisen, um uns vor Augen zu führen, was Jesus für uns getan hat und dass er versprochen hat wiederzukommen, um das Werk zu vollenden, das er in uns begonnen hat.

Zugleich warnt Paulus vor der Gefahr, dass man, wenn man dem Wort nicht mehr aufmerksam zuhört und nicht in Christus verwurzelt bleibt, leicht auf Irrlehrer und ihre falschen Lehren hereinfliegen kann.

Die Warnung vor Irrlehren

«Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäss der Überlieferung der Menschen, gemäss den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäss» (Kol 2,8).

Ein paar Verse vorher sagt Paulus: «in welchem [Christus] alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. Das sage ich aber, damit euch nicht irgendjemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet» (Kol 2,3-4). Anhand der Heiligen Schrift gilt es zu prüfen, was Menschen sagen. Leider war es schon zu Beginn des Gemeindezeitalters so, dass Irrlehren in die Gemeinden eindringen, die sie zu zerstören drohten. Irrlehren unterschiedlichster Art – regelrechte Angriffe auf die Hauptsache, nämlich auf die Person des Herrn Jesus – fanden Eingang in die Versammlungen.



Alles wird geglaubt: von Lebewesen auf dem Mars, über einen ominösen Urknall, den niemand gehört hat, bis hin zur Reinkarnation, doch gegenüber der Bibel ist man überaus kritisch.

So leugneten manche die Gottheit des Herrn Jesus, andere wiederum seine Menschheit. Einige stellten sich über das Wort Gottes und rühmten sich ihrer besonderen Erkenntnis, wobei sie sogar behaupteten, über Informationen zu verfügen, die den Aposteln nicht gegeben waren. Das war – und ist bis heute – ein listiger Versuch Satans, die Gläubigen zu verwirren und zu spalten.

Leider müssen wir feststellen, dass Satan mit dieser Strategie bis heute sehr erfolgreich ist, um die Gemeinden von der Hauptsache abzulenken. Wie viele Irrlehren und Verschiebungen der Prioritäten gibt es in unseren Gemeinden! Und ich spreche hier nicht einmal von Sekten, sondern von unseren Kirchen und ehemals gesunden evangelikalischen Gemeinschaften.

Versammlungen, die einst geprägt waren von Liebe, Glaube und Freude – in denen Christus im Mittelpunkt stand –, gaben Irrlehrern Raum. Und deren falsche Lehren breiteten sich wie ein Krebsgeschwür aus. Das war nur möglich, weil man mehr auf Menschen hörte als auf das Wort Gottes.

Die Bibel wurde nicht mehr als geistliches Zuhause gepflegt, und es fehlte an bibeltreuer Lehre – ebenso wie an ernsthaftem Gebet. Und hier ist jeder Einzelne von uns gefragt und persönlich verantwortlich. Die Ältesten jedoch in besonderer Weise, denn sie sollen darüber wachen, dass Christus in allem die Hauptsache bleibt und das Wort Gottes unverfälscht gelehrt und verkündet wird.

Wir müssen uns bei allem stets die Frage stellen: «Steht Christus im Mittelpunkt? Geht es darum, ihn zu verherrlichen? Steht das Kreuz im Zentrum all unserer Aktivitäten?» Und wenn das der Fall ist, dann habe ich keinen Anlass, über Art, Form oder Länge des Gottesdienstes zu streiten – wenn nur Jesus das Zentrum ist!

Hauptsache Jesus!

«Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist» (Kol 2,9-10).

Wir hatten bereits gesagt, dass Gott nur in Jesus zu finden ist. In 1. Johannes 2,23 wird das unmissverständlich

bekräftigt: «Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.»

Hier ist kein Raum für Kompromisse. Die Bibel spricht Klartext: Nur in Jesus können wir den einzig wahren Schöpfergott erkennen. Nur in ihm können wir uns Gott nahen, und nur in Christus werden wir seine Herrlichkeit erleben. So heisst es auch in Apostelgeschichte 4,12: «Es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!»

Umso trauriger ist es, dass viele Menschen, die auf der Suche nach Gott und dem Sinn des Lebens sind, die Bibel ausser Acht lassen und stattdessen jeden Unsinn lesen und glauben. Man beschäftigt sich mit Esoterik, glaubt an einen «Gott in der Natur» oder versucht, ihn im eigenen Inneren zu finden. Und dabei liegt zuhause irgendwo eine verstaubte Bibel – vielleicht von der Grossmutter geerbt oder einst zur Konfirmation geschenkt.

Alles wird geglaubt: von Lebewesen auf dem Mars, über einen ominösen Urknall, den niemand gehört hat, bis hin zur Reinkarnation, doch gegenüber der Bibel ist man überaus kritisch. Dabei ist der Mensch nach wie vor religiös und interessiert an übernatürlichen und göttlichen Dingen. Aber das dekadent gewordene Christentum hat vielen nichts mehr zu sagen, hat keine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens.

Natürlich hat Satan es hervorragend verstanden, grosse Irrtümer zu streuen, um die Menschen von der eigentlichen Wahrheit abzulenken. Aber auch die Christenheit selbst hat zu diesem Bild beigetragen, oftmals in erheblichem Mass.

Wenn im sogenannten christlichen Abendland das Kreuz mit Füßen getreten, der Name Jesus verächtlich gemacht und die Bibel verspottet wird, wenn selbst Theologen erklären, die Bibel sei nicht Gottes Wort und das Kreuz ein grausames, überholtes Symbol, dann darf man sich nicht wundern, wenn sich die Menschen, angewidert von der Kirche und ihrem oft schmierigen Personal, vom Evangelium abwenden.

Die Menschen wollen von der Kirche nicht hören, wenn sie wählen oder was sie essen dürfen. Sie suchen nach Halt.

Sie wollen wissen, wie sie in den Himmel kommen und was es mit Tod, Teufel und Erlösung auf sich hat.

Wir müssen zurückkehren zu einer klaren, kraftvollen und unmissverständlichen Botschaft, einer Botschaft, in der Jesus Christus die Hauptsache ist und das Wort Gottes unverfälscht im Zentrum steht.

Es kann und darf nicht unser Ziel sein, jedem nach dem Mund zu reden und niemandem weh zu tun. Vielmehr müssen wir das verkündigen, was Gott in seinem Wort sagt.

Es kann und darf nicht unser Ziel sein, jedem nach dem Mund zu reden und niemandem weh zu tun. Vielmehr müssen wir das verkündigen, was Gott in seinem Wort sagt. Wir sind aufgerufen, die Wahrheit zu predigen, ohne die Sünde zu verharmlosen. Wir müssen den Menschen klarmachen,

wie schwer Sünde wiegt und dass die Heiligkeit Gottes keine Sünde in seiner Gegenwart duldet und niemals dulden wird.

Es geht schliesslich nicht darum, Menschen für einen Kegelklub oder eine Gemeinde zu begeistern, sondern darum, sie vor dem ewigen Verderben zu retten – und für Jesus Christus zu gewinnen.

Wir müssen ganz klar und ohne jedes Wenn und Aber auf den einzigen Weg zur Erlösung hinweisen: auf Jesus Christus, der die Hauptsache ist – von der Schöpfung bis hin zur neuen Erde und dem neuen Himmel. Ohne Christus gibt es keine Erlösung, ohne Jesus keinen Frieden mit Gott, und ohne ihn keine Freiheit und kein wirklich sinnerfülltes Leben.

Hauptsache Jesus! Ja, das ist die Botschaft, die wir verkünden sollen. An ihm führt definitiv kein Weg vorbei. Wie wir es im Gedicht gelesen haben: «wie du dich auch wendest, vorbei kommst du nicht!»

Wer das erkannt und für sich in Anspruch genommen hat, der besitzt alles, was er für sein Leben braucht – sowohl für das Leben hier auf der Erde als auch für das ewige Leben in der Herrlichkeit.



MICHAEL KOTSCH

Helden des Glaubens – Band 4
15 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte

In diesem vierten Band der Reihe *Helden des Glaubens* geht es erneut um Christen von der Antike bis in die Gegenwart. Ob in den frühen Tagen des Christentums, in den Umbrüchen der Reformation oder den sozialen Brennpunkten Europas: Stets scheint durch ihr Wirken etwas von der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit in das Dunkel dieser Welt hinein. Das setzt Hoffnungszeichen, ermöglicht positive Veränderungen und deckt Fehlentwicklungen auf. Die 15 Kurzbiografien dieses Buches geben bewegende Einblicke und regen auf motivierende Weise dazu an, auch aus dem eigenen Leben etwas mehr von Gottes Gnade und Grösse aufstrahlen zu lassen als bisher.

Artikel-Nr. 180253
Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 384 S.
CHF 30.00, EUR 19.90



Band 4 jetzt erhältlich!



NEU!

Helden des Glaubens – Band 1
33 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte

Artikel-Nr. 180159
Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 400 S.
CHF 27.00, EUR 19.90



Helden des Glaubens – Band 2
22 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte

Artikel-Nr. 180163
Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 528 S.
CHF 20.00, EUR 14.90



Helden des Glaubens – Band 3
14 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte

Artikel-Nr. 180226
Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 400 S.
CHF 30.00, EUR 19.90



Mit den Bänden 1 bis 3 die Reihe vervollständigen.





Samuel Rindlisbacher
spricht über das Thema:

Jesus

täglich erwarten

BERLIN

EC Gemeinschaftshaus
Spandau
Ruhlebener Strasse 9
DE-13597 Berlin

- Fr, 31.10.2025 | 19:00
- Sa, 01.11.2025 | 19:00
- So, 02.11.2025 | 11:00



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/berlin2025

Denn das Fantastische ist: Nicht nur hat mit Jesus alles begonnen – denken wir an das Wort: «...alles ist durch ihn und für ihn geschaffen» –, sondern mit Jesus wird auch alles vollendet. In Christus bringt der himmlische Vater seinen Heilsplan mit seiner Gemeinde – und somit auch mit dir – zur Vollendung.

Nicht umsonst lautet der letzte Satz der Bibel: «Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!»

Mit Christus kommt Gott zum Ziel seines Heilsratschlusses, und in Jesus haben wir wahrlich alles, was wir brauchen. Paulus drückte es so aus: «... als solche, die nichts haben und doch alles besitzen» (2Kor 6,10).

Worauf kommt es also an? Auf Jesus Christus!

Wer schenkt dir ewiges Leben? Jesus Christus!

Wer gibt dir Kraft, Freude und Zuversicht? Jesus Christus!

Wer vertritt dich vor dem himmlischen Vater und führt dich ans Ziel? Jesus Christus!

In wem sind wir zur Fülle gebracht? In Jesus Christus!
Hauptsache Jesus!

THOMAS LIETH

DER SCHLÜSSEL ZU EINER STARKEN PREDIGT – **KOMPAKT ERKLÄRT.**

CHARLES C. RYRIE

Predigtvorbereitung kompakt

Viele Prediger trauen sich nicht so recht, Predigten zu halten, in denen die biblische Lehre ein zentraler Punkt ist. Charles C. Ryrie kennt das Problem und bietet in diesem Buch gute und nachvollziehbare Hilfen für die Predigtvorbereitung an. Er zeigt auf, wie bei der Erarbeitung mithilfe zentraler Bibeltexte, der systematischen und biblischen Theologie, Konkordanzen und anderer Hilfsmittel vorgegangen werden kann. Dazu führt er auch einige praktische Beispiele für Gliederungen, Ideen zum Einstieg, Illustrationen u. v. m. auf. Ein wertvolles Buch, das vielen helfen will, «Predigtneuland» zu betreten.

Artikel-Nr. 180256
Paperback, 11 x 18 cm, 112 S.
CHF 10.00, EUR 6.90



Die gegenseitige Gabe: Menschen aus der sündigen Welt

Das königlich-priesterliche Gebet – ein unbegreifliches Geschenk: Ermutigende Blicke hinter die Kulissen. Teil 6: «Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt» (Joh 17,6).

Der Herr Jesus bezeichnet hier die Gläubigen als solche, die der Vater ihm gegeben hat. Wie – sind hier nicht alle gemeint?

Jesus kam, wie wir in Johannes 1,11 lesen, in sein Eigentum. Hier sind zunächst noch alle Menschen gemeint. Doch bereits im gleichen Vers und im Zusammenhang wird deutlich: Es gibt zwei Gruppen von Menschen. Die einen – die Mehrheit – lehnen ihn ab. Die andere, kleinere Gruppe hingegen nimmt ihn an. Genau darum geht es in unserem heutigen Vers: nur um diese kleinere Schar.

Worin zeigt sich der Unterschied, bzw. woran kann man die einen von den anderen unterscheiden? Daran, dass sie das Wort Gottes angenommen haben. Das Wort «annehmen» bedeutet: zu glauben, was Gott gesagt, zugesagt und verheissen hat. Ein entschiedenes Ja zu allem, was in diesem Wort geschrieben steht. «Bewahren» bedeutet, es persönlich anzunehmen – daran festzuhalten, in guten wie in schwierigen Tagen. Nicht zu zweifeln, auch wenn es einmal anders kommt, als man gedacht hat. Gerade diese Menschen erwähnt Jesus hier in besonderer Weise in seinem Gebet.

Nein, die anderen sind ihm nicht egal.

Aber wie wir im Verlauf der Geschichte Gottes mit der Menschheit und seinem Umgang mit uns erkennen können, handelt Gott oft nach dem Prinzip, zuerst mit einem

Einzelnen – denken wir an Noah oder Abraham – oder mit einem Volk eine besondere Geschichte zu schreiben. Diese besondere Geschichte beginnt stets mit der Offenbarung Gottes über sich selbst.

Daraus können wir schliessen, wie kostbar und wertvoll wir in den Augen unseres Herrn sein müssen, wenn er uns als solche betrachtet, die ihm vom Vater gegeben sind. Ein weiterer, tiefer Unterschied liegt in der Folge dieser Erwählung: Es geht um Menschen, die vollständig aus der Welt herausgenommen werden, um sie in eine bevorzugte Stellung mit Jesus Christus zu bringen.

Von Natur aus hätten wir niemals Gemeinschaft mit Gott haben können.

Wir wären nie errettet worden, hätte Gott uns nicht seinen Sohn gegeben. Dieser offenbarte – wie es vielfältig in der Schrift angekündigt war – seine Liebe zu uns im Erlösungswerk am Kreuz. Das ist die Grundlage, auf der Gott den Glauben dazu gebraucht, aus einem Menschen ein Kind Gottes zu machen.

Und in gleicher Weise, wie sich Jesus Christus an das Wort des Vaters hält, tun es auch diejenigen, die er hier erwähnt. Es geht dabei nicht darum, in welchem Ausmass ein Gläubiger das Wort Gottes verstanden hat oder davon durchdrungen ist. Vielmehr geht es um ein ursprüngliches Vertrauen – jenes Urvertrauen, das der Mensch durch den



Es geht um Menschen, die vollständig aus der Welt herausgenommen werden, um sie in eine bevorzugte Stellung mit Jesus Christus zu bringen.

Sündenfall verloren hat und das er nun durch Jesus Christus wiedererlangt. Das ist das Fundament des Glaubenden. Darauf baut der Heilige Geist, wenn er uns in alle Wahrheit der Erkenntnis Gottes führen und anleiten will.

Hier zeigt sich ein dritter Unterschied zu den übrigen Menschen: Der Gegensatz zur gefallenen, sündigen Welt und zu den Menschen, die das Wort Gottes ablehnen. Die sich darüber lustig machen, es in Frage stellen. Die – wie es heute zunehmend üblich ist – mit Respektlosigkeit und Arroganz ihre Ablehnung und damit ihre Feindschaft gegen Gott offen zum Ausdruck bringen.

Doch wie es einer aus der Schar der Glaubenden einmal treffend formuliert hat: «Wenn Dein Wort soll nichts mehr gelten, worauf soll dann überhaupt der Glaube ruhn?»

Daraus ergibt sich eine klare Konsequenz: So wie du zum Wort Gottes stehst, so zeigt sich, wohin du gehörst. Auf welcher Seite des Gebets Jesu befindest du dich? Noch zur Welt oder schon zu ihm?

BERND MAULBETSCH



ISRAEL

2026



FEB 2026
Israel
intensiv



MÄR 2026
Frühlings-
reise I



APR 2026
Frühlings-
reise II



MAI 2026
Pfingst-
reise



JUN 2026
Jugend-
reise I



AUG 2026
Jugend-
reise II



SEP 2026
Spätsom-
merreise



OKT 2026
Herbst-
reise



NOV 2026
Israel
entspannt

Bibel - Land - Volk

Sei dabei!



www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM



■ RELIGION

Maria Himmelfahrt in Bibel und Legenden

In vielen katholischen Gebieten freuen sich die Menschen am 15. August über einen zusätzlichen Feiertag. Hier begeht man Maria Himmelfahrt, auch «Grosser Frauentag» genannt.

Maria Himmelfahrt ist das älteste bekannte Marienfest. Erstmals wird es im 5. Jahrhundert erwähnt. Cyrill von Alexandrien soll den Gedenktag eingeführt haben, um von der damals beliebten Feier der Himmelfahrt der römisch-griechischen Göttin Astraea abzulenken.

Einige katholische Priester waren schon im 6. Jahrhundert überzeugt, dass Maria leibhaftig in den Himmel aufgefahren sei. Zum Dogma erhoben wurde diese Auffassung allerdings erst 1950 durch Papst Pius XII. Obwohl in der Bibel von einem solchen Ereignis nirgends die Rede ist, sind Katholiken seither verpflichtet, daran zu glauben. Die katholische Kirchenleitung nimmt für sich in Anspruch, auch ganz neue Glaubensüberzeugungen beschliessen zu können, vorgeblich durch die Leitung des Heiligen Geistes.

Maria-Legenden

Spekulative Hinweise auf eine wunderbare Himmelfahrt Marias finden sich in einigen apokryphen Schriften, die allerdings erst lange nach den biblischen Ereignissen von anonymen Autoren aufgeschrieben wurden. Die meisten dieser Schriften stammen von sektiererischen Gruppen der ersten Jahrhunderte. Demnach sollen die Apostel von ihren jeweiligen Missionsorten durch die Luft an das Sterbebett Marias gebracht worden sein. In den Details und auch in der Ortsangabe weichen die Erzählungen stark voneinander ab. Vorgebliche Gräber Marias werden deshalb heute

sowohl in Jerusalem als auch in Ephesus (in der Nähe des heutigen Selçuk / Türkei) gezeigt.

Den Legenden nach hätten die Apostel Maria nach deren Tod bestattet und das Grab mit einem grossen Stein verschlossen. Wenig später sei dann Jesus erschienen und habe das Grab wieder geöffnet, Maria herausgerufen und mit sich in den Himmel genommen.

Kräutersegnung

Mit Maria Himmelfahrt sind in der katholischen Kirche verschiedene magische Bräuche verbunden. Dazu gehört das Ritual der «Kräutersegnung» (Kräuterweihe). Hierbei werden unterschiedliche Kräuter zu Sträussen gebunden und dann zur Segnung bzw. Weihe in die Kirche gebracht. Diese Kräuter werden dort im Gottesdienst oder unmittelbar danach vom Priester gesegnet. Die himmlische Macht Marias soll den Kräutern besondere Heilungskräfte verleihen. Der Tee aus diesen geweihten Kräutern soll demnach eine grosse Heilwirkung haben. Oftmals wurden kranken Tieren geweihte Kräuter ins Futter gemischt. Als Schutz vor Blitzschlag bei Gewitter warfen die Menschen «gesegnete Kräuter» ins offene Feuer. Auch dieser Brauch der Kräutersegnung geht auf apokryphe Legenden zurück. Demnach sollen die Apostel nach der Himmelfahrt Marias in dem Grab statt ihrer Leiche Blüten und Kräuter gefunden haben. Die Idee, Maria deshalb Kräuter zu weihen, kam dann allerdings erst im 9. Jahrhundert auf.

Cyrrill von Alexandrien soll den Gedenktag eingeführt haben, um von der damals beliebten Feier der Himmelfahrt der römisch-griechischen Göttin Astraea abzulenken.



Maria als «Himmelskönigin»

Unabhängig von der Bibel wurde Maria in der katholischen Kirche ein immer grösserer Stellenwert zugeschrieben. Auf dem Konzil von Ephesus (431) wurde sie zur «Mutter Gottes» ernannt. Auf dem Konzil von Konstantinopel, rund hundert Jahre später, beschloss Kirchenvertreter, Maria sei lebenslang Jungfrau geblieben. 1854 stellte Papst Pius IX. fest, Maria sei vollkommen ohne Erbsünde gewesen.

Auch wenn sich in der Bibel dafür kein Hinweis findet, wurde Maria in der katholischen Kirche zu einem ausserordentlichen Wunderwesen erklärt. Vorgeblich sei sie selbst schon durch einen übernatürlichen Eingriff Gottes gebo-

Obwohl in der Bibel von einem solchen Ereignis nirgends die Rede ist, sind Katholiken seit 1950 verpflichtet, daran zu glauben.

ren worden. Trotz ihrer Ehe soll sie nie mit einem Mann geschlafen haben, weil das in der katholischen Kirche als unmoralisch angesehen wurde. Maria soll, katholischen Dogmen zufolge, nie in ihrem Leben gesündigt haben. Sogar an der Erlösung der Menschen von Sünde soll sie beteiligt gewesen sein. Von Katholiken wird Maria heute deshalb als «Miterlöserin», «Himmelskönigin» und «Mutter der Kirche» verehrt. Sie soll sich durch eine ausserordentlich grosse Liebe, durch Mütterlichkeit und durch ein ausgeprägtes Mitgefühl auszeichnen. Deshalb wenden sich viele Katholiken mit ihren Anliegen lieber an Maria als an Gott den Vater oder Jesus Christus, die als strenger und distanzierter angesehen werden.

Die biblische Maria

Im Neuen Testament ist Maria die am ausführlichsten beschriebene Frau. Durchweg wird positiv von ihr geredet

(Lk 1,26-45). An Marias Demut und an ihrem Vertrauen auf Gott können sich die Gläubigen ein Vorbild nehmen. Sie wird als die leibliche Mutter Jesu beschrieben, den sie durch eine übernatürliche Zeugung empfangen hat (Mt 1,26; Lk 1,26-38). Zeitweilig begleitete Maria Jesus und seine Jünger. Sie war Zeugin seines Todes (Joh 19,25-27). Sie war auch Teil der ersten christlichen Gemeinde und wartete von der Himmelfahrt Christi bis Pfingsten auf die Ausgiessung des Heiligen Geistes (Apg 1,14).

Maria braucht Sündenvergebung

Es wird in der Bibel aber auch kein Zweifel daran gelassen, dass Maria darüber hinaus ein normaler Mensch war. Die mehrfache Erwähnung von Brüdern und Schwestern Jesu deutet darauf hin, dass Maria sehr wohl mit ihrem Mann geschlafen und Kinder bekommen hat (Mt 12,46-50; 13,55f.; 1Kor 9,5). Wie jeder andere Mensch war auch sie sündig und benötigte die Erlösung durch Jesus Christus (Röm 3,23; 1Joh 1,8-10).

Marias Himmelfahrt wird in der katholischen Kirche auch als Garant der allgemeinen Auferstehung aller Toten interpretiert. Nach Auskunft der Bibel garantiert aber nicht die legendarische Himmelfahrt Marias die endzeitliche Auferweckung der Verstorbenen, sondern Jesu Überwindung des Todes, an die Christen sich zu Ostern erinnern (1Kor 15; 2Tim 1,9f.).

Maria als Vorbild

Christen sollten mit Hochachtung an Maria denken. Wie sie selbst es tat, sollten sie Jesus nachfolgen. Zu ihren Lebzeiten wollte Maria weder verehrt noch angebetet werden. Wer der biblischen Maria Sündlosigkeit oder eine Himmelfahrt andichtet, tut ihr Unrecht und nimmt Jesus Christus die Ehre, die allein ihm gehört. In schwierigen Lebenslagen und bei Sündenvergebung kann Jesus helfen, Maria nicht (Mt 18,19f.; 1Joh 1,9).

Ist biblische Lehre wirklich so wichtig?

Über einige Entschuldigungen für die Vernachlässigung der Lehre unter Christen und einige Gründe, warum Lehre demgegenüber wichtig und praktisch umsetzbar ist.

Leider sind heute harte Zeiten für die biblische Lehre angebrochen. Aber das ist eigentlich nichts Neues und auch nichts, was es nur in unserer Zeit gibt. Nehmen Sie zum Beispiel folgende Klage eines bekannten Predigers aus dem 19. Jahrhundert. Er schrieb: «Woran mangelt es evangelikalern Predigern im Vergleich zu ihren grossen Vorgängern aus dem 18. Jahrhundert? Es mangelt ihnen an der Lehre. Sie sind weder so überzeugt von deren Wichtigkeit noch so klar und kompromisslos im Hinblick auf deutliche Lehraussagen. Sie sind zu schnell bereit, beim Lehren auszuweichen, manche Inhalte nicht anzusprechen und sich nur unter Vorbehalt zu äussern.»

Mehr als ein Jahrhundert später bewertete ein geachteter Theologe (meines Erachtens völlig zu Recht) das moderne Bild in gleicher Weise: «Das neue Bemühen um die heute übliche Praxisbezogenheit hat das Wesen der christlichen Predigt, die Arbeit der theologischen Ausbildungsstätten und die interne Arbeitsweise der Verantwortlichen der christlichen Werke und Gemeinden verändert. ... Mit diesem Wandel hat das Totengeläut der Theologie eingesetzt. ... Die Verlage, die bisher theologische Literatur veröffentlicht haben, reduzieren ihr Programm in diesem Bereich deutlich ...» Man muss nur einmal einen aktuellen Buchkatalog durchblättern, um festzustellen, dass diese Beobachtung

Der Anteil der Bücher über die biblische Lehre ist im Verhältnis zu der Fülle von Büchern zu anderen Themen verschwindend gering.

durchaus den Tatsachen entspricht. Der Anteil der Bücher über die biblische Lehre ist im Verhältnis zu der Fülle von Büchern zu anderen Themen verschwindend gering.

Einige Entschuldigungen (Ausflüchte!) für die Vernachlässigung der Lehre

Biblische Lehre ist nicht so wichtig! – das ist vermutlich das am häufigsten vorgebrachte Argument, um sie zu vernachlässigen. Erfahrung ist wichtiger! Oder, um es anders auszudrücken: Die Lehre ist nicht praktisch genug. Ich habe im Laufe meines Lebens Hunderte von Gottesdiensten an Universitäten miterlebt. Kaum etwas hat mich mehr gestört als die Worte eines Predigers, der sagte: «Heute werde ich einfach mal ganz praktisch sein. Die Lehre überlasse ich Ihrer Fakultät.» Was für eine oberflächliche Äusserung! Dieser Prediger hat (wie viele andere auch) vergessen, dass jede praktische Anwendung auf gesunder biblischer Lehre basieren muss; und jede biblische Lehre sollte zur richtigen Anwendung führen. Gesunde Lehre und biblische Erfahrungen müssen Hand in Hand gehen. Man kann nicht das eine ohne das andere haben.

Relevant bedeutet, im Hinblick auf eine Sache wichtig und nachprüfbar zu sein. Praktisch bedeutet, dass etwas auf das Handeln bezogen ist. Wenn man der Lehre nachsagt, sie sei irrelevant oder unpraktisch, dann verwendet man beide Begriffe falsch. Man geht dann offenbar davon aus, dass die Bibel selbst (von der unsere Lehre stammt) irrelevant und unpraktisch sei. Das würde selbstverständlich niemand dem Wort Gottes unterstellen wollen – zumindest nicht laut.

Vergessen wir nicht, was die Bibel für sich selbst beansprucht: «Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre (das klingt sehr lehrmässig), zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit (sehr relevant), damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet (sehr praktisch)» (2Tim 3,16-17). Das Wort, das hier mit «richtig» übersetzt ist, bedeutet: «tüchtig und fähig, alle Erfordernisse des Lebens zu meistern». Wenn man die Betonung auf diese beiden Verse legt, dann lehren sie eindeutig, dass die biblische Lehre nicht nur relevant (wesentlich) und praktisch (praxisbezogen) ist, sondern dass sie ausserdem die notwendige Lebenstüchtigkeit für alle Aspekte und Tätigkeiten des Lebens eines Gläubigen vermittelt. Daran gibt es nichts Irrelevantes oder Unpraktisches.

Erinnern wir uns, wie der Apostel Paulus die biblische Lehre als Grundlage für einen christlichen Lebenswandel verwendet. Im Römerbrief – geschrieben an eine Gemeinde, mit der er vorher nichts zu tun hatte – beschäftigen sich die ersten elf Kapitel mit grundsätzlicher christlicher

Manche Lehren sind schwer zu verstehen. Aber das sollte uns nicht von dem Versuch abhalten, so tief wie möglich in solche komplexen Themen der Bibel einzudringen. Sollten wir die Jungfrauengeburt «weichspülen», nur weil wir sie nicht vollständig verstehen und erklären können?

Lehre (Sünde, Errettung, Heiligung, zukünftige Dinge). Dann beginnt Paulus in Kapitel 12 mit Ermahnungen und Anweisungen im Hinblick auf Einzelheiten, die für einen gottesfürchtigen Lebenswandel notwendig sind. Die gleiche Reihenfolge sehen wir sehr deutlich im Epheserbrief (Lehre in den Kapiteln 1–3 und Praxis in den Kapiteln 4–6) und im Kolosserbrief (Lehre in den Kapiteln 1–2 und Praxis in den Kapiteln 3–4) sowie in geringerem Umfang auch in seinen anderen Briefen (zum Beispiel 1Kor, Phil, 1Thes, 2Thes).

Eine zweite Entschuldigung, die Lehre zu vernachlässigen, lautet: Biblische Lehre ist nur schwer zu verstehen. Deshalb solle man sie niemandem aufdrängen. Wir werden daher ermahnt, «die Latte nicht zu hoch zu hängen». Für manche Gelegenheiten und für manche Zuhörer ist das tatsächlich ein guter Ratschlag. Aber stellen Sie sich vor, was passierte, wenn wir diesen Rat immer beherzigten: Christen bekämen Haltungsschäden! Überlegen Sie mal, wie sich ein Baby entwickelt: Es richtet sich zuerst auf Hände und Knie auf; danach krabbelt es; dann versucht es, mit Hilfe aufzustehen; schliesslich steht es allein. Um allein stehen zu können, muss es viel üben, sich strecken und nach oben kommen. Genauso ist es mit Christen. Um stark zu sein, müssen wir üben und uns nach oben ausstrecken. Um diesen Prozess voranzutreiben, sollten die Lehrer in den Gemeinden die Latte nicht zu niedrig hängen.

Es ist ganz klar: Manche Lehren sind schwer zu verstehen. Aber das sollte uns nicht von dem Versuch abhalten, so tief wie möglich in solche komplexen Themen der Bibel einzudringen. Sollten wir die Jungfrauengeburt «weichspülen», nur weil wir sie nicht vollständig verstehen und erklären können? Oder sollten wir die zusammenfassende Lehre über Jesus Christus in 1. Timotheus 3,16 auslassen, die Bezug nimmt auf seine Menschwerdung, Auferstehung und Himmelfahrt? Wenn diese Verse Teil eines frühen christlichen Lobliedes waren, dann sind sie auch

ein Teil frühchristlicher Anbetung. Auch andere Aspekte der Gottheit und Menschheit Jesu, seines Todes und seiner leiblichen Auferstehung sind Geheimnisse, die wir nie vollständig begreifen können. Aber sollten wir diese Lehren deshalb umgehen oder sie auslassen? Wir würden Menschen geistlich aushungern, die doch gesunde biblische Lehre brauchen, um im Glauben zu wachsen und zu reifen.

In Bezug auf Prophetie hört man manchmal: «Prophetie ist zu kompliziert und zu umstritten. Man sollte niemanden damit behelligen.» Aber viele Gesichtspunkte der Prophetie sind klar und deutlich. Zum Beispiel enthält Offenbarung 6,4 (in einer deutschen Übersetzung) 41 Wörter. Von diesen 41 Wörtern haben nur zehn Wörter zwei Silben, und fünf haben drei Silben; ein einziges Wort hat vier Silben. Die anderen 25 Wörter haben nur eine einzige Silbe und sind alle leicht verständlich. Der Begriff «eingeborener (Sohn)» in Johannes 3,16 ist viel schwieriger zu erklären als die meisten Wörter in prophetischen Bibelstellen.



Geistliche «Milch» ist für das Anfangsstadium geeignet, für die «Kindheit» im christlichen Glauben und das Wachstum eines Christen. Aber zur Reife ist feste Nahrung erforderlich.

Geistliche «Milch» ist für das Anfangsstadium geeignet, für die «Kindheit» im christlichen Glauben und das Wachstum eines Christen. Aber zur Reife ist feste Nahrung erforderlich (Hebräer 5,12-14). Der Schreiber des Hebräerbriefs macht deutlich, dass feste Nahrung den Gläubigen befähigt, mithilfe des Wortes Gottes zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Wer die tiefen Wahrheiten der Bibel kennt, kann gerecht (richtig) handeln. Biblische Wahrheit – und zwar die ganze biblische Wahrheit – ist sowohl wesentlich (relevant) als auch praktisch für das Leben des Christen.

Ein drittes Argument, um Lehre unter den Teppich zu kehren, heisst: Lehre spaltet Gläubige. Das stimmt, aber das ist kein legitimer Grund, das Bibelstudium und die Beschäftigung mit biblischer Lehre dranzugeben. Eine Menge Themen spalten Gemeinde und Gläubige. Ein heisses Eisen ist z. B. die Art der Anbetung – Musik, Lobpreisbands etc. Warum gibt es verschiedene Gemeinderichtungen? Weil verschiedene Gruppen gewisse Lehren der Bibel unterschiedlich verstehen und diese Unterschiede für wichtig genug erachten, eine eigene Bewegung zu begründen. Verschiedene Ansichten über Taufe, Geistesgaben oder die Art der Gemeindeleitung

spiegeln heute die unterschiedlichen Interpretationen verschiedener Lehren wider. Wenn Spaltungen grundsätzlich verkehrt sind, dann sollten wir logischerweise schleunigst zur römisch-katholischen Kirche zurückkehren. Oder wir sollten tatsächlich versuchen, zur urchristlichen Gemeinde des Neuen Testaments zurückzukehren. Aber selbst da gab es schon Spaltungen. Sofort kommt einem die Gemeinde von Korinth in den Sinn, in der es Uneinigkeit gab in Hinsicht auf die Ausübung von geistlichen Diensten (1Kor 1,12-13), ausserdem unterschiedliche Auffassungen zu grundlegenden Lehren bezüglich der leiblichen Auferstehung (1Kor 15) sowie über die richtige Anwendung der Gemeindezucht (2Kor 2,5-11). Dennoch sagte der Apostel Paulus der Gemeinde: «Es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden» (1Kor 11,19). «Parteiungen» bedeutet: «Gruppen, die unterschiedliche Ansichten vertreten»; das wiederum bewirkt, dass Geschwister, die den richtigen Standpunkt einnehmen, sich von den anderen unterscheiden.

Erinnern wir uns auch an den heftigen Streit und die Trennung von Paulus und Silas wegen der Frage, ob sie Johannes Markus auf die zweite Missionsreise mitnehmen sollten oder nicht (Apg 15,36-40). Das Ganze beruhte auf einer unterschiedlichen Bewertung der geistlichen Reife des Johannes Markus. Beide «Kontrahenten» meinten, im Recht zu sein. In diesem Fall benutzte Gott den Streit, um zwei Missionsteams statt nur eines auszusenden.

Es ist also nicht unbedingt verkehrt, wenn Gläubige untereinander Meinungsverschiedenheiten haben. Das kann es geben, jedoch nicht ständig. Und wir dürfen auch daran denken, dass Unterschiede in der Lehre auch vereinen können, und das ist häufig gut. Unsere Verantwortung ist es, die biblische Lehre gründlich zu studieren, zu verstehen, zu lehren und zu predigen.

Wir müssen sie aufnehmen und anwenden.

Einige Gründe dafür, warum Lehre wichtig (und praktisch umsetzbar) ist

Lehre dient als Grundlage des christlichen Lebens und als Ausgangspunkt für jede christliche Tätigkeit. Auf der Lehre von unserem Gestorbensein mit Christus beruht der Ruf zur völligen Hingabe unseres Lebens (Röm 6,1-13). Weil wir aus der Bibel wissen, dass Gott «die Person nicht ansieht», sollten auch wir Menschen in der Gemeinde nicht nach Kriterien wie arm oder reich beurteilen (Jak 2,1-4). Die Hoffnung auf die Wiederkunft unseres Herrn soll unser Leben reinigen (1Jo 3,3). Aufgrund der Liebe des Herrn Jesus Christus (seiner Liebe zu mir und meiner Liebe zu ihm) stellen wir unser Leben unter seine Herrschaft (2Kor 5,14). Weil wir die Lehre von unserer zukünftigen Beurteilung kennen, sind wir motiviert, im Dienst Frucht für den Herrn



Dasselbe Wort, das in 3. Johannes 2 für körperliche Gesundheit gebraucht wird, bezeichnet in den Pastoralbriefen die geistlich gesunde Lehre.

zu bringen (2Kor 5,10). Alle diese wichtigen christlichen Pflichten basieren auf der lehrmässigen Wahrheit.

Nur wenn man die Wahrheit kennt, kann man falsche Lehre und falsches Handeln erkennen und ihnen begegnen. In 1. Timotheus 1,8-10 werden mehr als 13 verschiedene Lebensweisen und Handlungen aufgelistet (zum Beispiel Gesetzlosigkeit, Gottlosigkeit, Lüge, Homosexualität), die der gesunden Lehre entgegenstehen.

Da das Ende der Zeiten nahe ist, wird es zunehmend wichtig, die gesunde Lehre zu kennen. Nur dann können wir den Menschen nicht das sagen, was sie hören wollen, «weil es ihnen in den Ohren kitzelt», sondern wir sagen das, was sie hören müssen, damit sie sich nicht von der Wahrheit des Wortes Gottes entfernen (2Tim 4,1-4).

Das Belehren von Neubekehrten ist ein wesentlicher Teil, wenn man den Missionsauftrag befolgt (Mt 29,19). Gesunde Lehre ist ganz wörtlich etwas Gesundes; daher bringen das Verstehen, Lehren und Predigen der biblischen Lehre dem Gläubigen geistliches Wohlbefinden. Dasselbe Wort, das in 3. Johannes 2 für körperliche Gesundheit gebraucht wird, bezeichnet in den Pastoralbriefen die geistlich gesunde Lehre (1Tim 4,13.16; 5,17; 2Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9.13; 2,1.7). Wer will im Licht dieser Verse noch behaupten, dass biblische Lehre nicht praktisch sei? Man beachte zudem, dass einige dieser Verse ausdrücklich an Timotheus gerichtet sind und damit ganz besonders auf die Diener und die Leiter einer Gemeinde zielen (1Tim 4,13.16; Tit 2,1.7).

Einige wesentliche und praktische Auswirkungen rühren von der Wichtigkeit der Lehre her. Erstens bedenken Sie, dass jeder ein gewisses Lehrsystem hat, auch wenn er sich möglicherweise nicht im Klaren darüber ist oder es sogar abstreitet. Die Lehre kann systematisch oder unorganisiert oder sogar ziemlich diffus sein, aber wir alle handeln auf der Grundlage irgendeiner lehrmässigen Vorstellung. Das gilt für den «frei denkenden» Atheisten und Agnostiker ebenso wie für den gut strukturierten Calvinisten oder Arminianer. Daher muss sich der Prediger und Lehrer – egal, ob Profi oder Laie – mit Theologie beschäftigen, ganz gleich, wie oder wo er dient.

Zweitens: Unterschätzen Sie nicht die Semantik – die Lehre von der Bedeutung eines Wortes. Wie oft habe ich

schon erlebt, dass ein Student ein schwaches Argument mit der Aussage rechtfertigen wollte: «Das ist nur eine Sache der Ausdrucksweise (Semantik).» Eine derartige Äusserung soll eine verschwommene oder unklare, wenn nicht sogar falsche Wortwahl oder Formulierung entschuldigen. Der Student ahnt gar nicht, wie recht er hat, wenn er sagt: «Es ist eine Sache der Ausdrucksweise.» Denn alles, was wir sagen oder schreiben oder sogar denken, hat mit Semantik zu tun. Sie schliesst das Studium der Wortbedeutung mit ein; daher beeinflusst unsere Wortwahl oder Formulierung das, was wir vermitteln wollen. Wenn wir also das Wort Gottes studieren, darüber nachdenken, es lehren, predigen und im Leben umsetzen, müssen wir sehr genau darauf achten, welche Wörter wir verwenden, um die Botschaft weiterzugeben: Sie sollen präzise, klar und exakt sein.

CHARLES C. RYRIE

Auszug aus: *Predigtvorbereitung kompakt*, S. 7-17, beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich. Artikel-Nr. 180256.



*Gerade jetzt –
Solidarität mit Israel*

📅 19.10.–30.10.2025
HERBSTREISE

📅 03.11.–13.11.2025
ISRAEL ENTSPANNT



www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM

■ BUCH DES MONATS

Was sollen wir denn über Israel denken?



Wer ist der Herausgeber?

Dr. J. Randall Price ist ein angesehener Forschungsprofessor für Theologie und Judaistik an der Liberty University. Zudem ist er Gründer und Geschäftsführer von «World of the Bible Ministries, Inc.» und Mitglied des Vorstands der «Friends of Israel Gospel Ministry».

Worum geht es?

Zusammen mit 21 Autoren verschiedenster Herkunft – arabisch, israelisch, jüdisch, europäisch und amerikanisch – hat sich der Herausgeber dem Ziel verschrieben, den Blick des Lesers auf Israel zu lenken. Dabei geht es darum, sowohl persönliche theologische Einsichten als auch Impulse für die Lehre in der Gemeinde zu vermitteln. «Sie sollten daran interessiert sein, was die Bibel über Israels Gegenwart und Zukunft im Plan Gottes mit den Zeitaltern sagt» (S. 23).

In ihren Beiträgen legen die Autoren den Schwerpunkt auf die Rolle Israels im Nahostkonflikt sowie auf die theologischen und praktischen Kontroversen, die daraus hervorgegangen sind. Der Aufbau der Kapitel folgt einer klaren Struktur: Zunächst wird die politische Lage beleuchtet, danach werden

konkrete Problemstellungen thematisiert, bevor schliesslich der Blick auf die Perspektiven des Bundesvolkes Gottes gerichtet wird.

Die einzelnen Unterkapitel sind als Fragen formuliert, um zum Nachdenken über Israel und dessen besondere Herausforderungen anzuregen. Obwohl der Fokus auf Israel liegt, wird auch die arabische Bevölkerung im Land nicht ausgeklammert.

Wer sollte das Buch lesen?

Jeder, der sich erstmals oder vertieft mit Israel befassen und den Nahostkonflikt objektiv – ohne mediale Färbung – betrachten möchte. Das zeigt sich unter anderem daran, dass die Autoren zum strukturierten Mitdenken anregen: Am Ende jedes Kapitels erhält der Leser die Möglichkeit, seine persönliche Sicht zum jeweiligen Thema schriftlich festzuhalten.

Was macht dieses Buch besonders?

Die Sicht des Menschen im 21. Jahrhundert auf die Geschichte ist mitunter getrübt – und genau das bringt auch die Gegenwart durcheinander. Dieses Buch besticht durch seine

Ausgewogenheit und bietet dem Leser biblische Anhaltspunkte, um Fragen im Umgang mit Israel fundiert zu beantworten. Besonders wertvoll ist der Ansatz der Autoren: Sie legen die Bibel konsequent historisch-grammatisch aus und sind dadurch in der Lage, durch das moderne Labyrinth der Verwirrung zu führen, «das heutzutage wichtige Fragen über das jüdische Volk und das Land Israel umgibt» (S. 24).

Am Ende wird der Leser erkennen, dass Israel eine biblisch begründete Weltanschauung, politische Unterstützung und unsere Fürsprache im Gebet braucht. Zwar wird man nicht «die Lösung» für die vielen Brennpunkte des Nahostkonflikts erhalten, doch man erkennt, wie sehr die persönliche Beziehung zum Messias, Jesus Christus, aus politischen Verirrungen heraus in die Freiheit führt, «damit wir Fakt von Fiktion trennen können und die Welt Seine Wahrheit kennenlernt, um wirklich frei zu sein» (S. 430).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

J. Randall Price, Hrsg., *Was sollen wir denn über Israel denken?*

CHF 28.00, EUR 19.00, Artikel-Nr. 180187
Hardcover, 494 Seiten

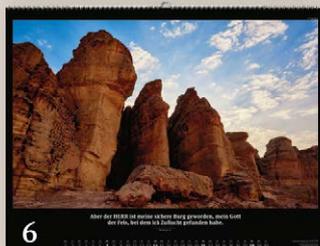
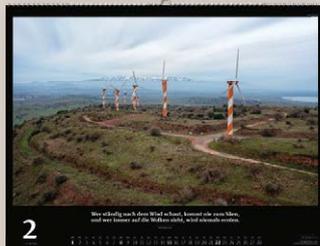
Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.08. bis 30.09.2025

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/termine

So	03.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	03.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	03.08.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Thomas Lieth
So	10.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	10.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder
So	10.08.	10:15	CH-8192 Zweidlen	Christliche Gemeinde Unterland (CGU), Spinnerei, Lettenstr. 2	Thomas Lieth
So	10.08.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Paul Minder
Fr	15.08.	19:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Sommermusical
Sa	16.08.	19:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Sommermusical
So	17.08.	10:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
So	17.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	17.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Johannes Pflaum
So	24.08.	10:00	CH-3043 Uetligen	Reberhaus, Lindenstr. 4	Nathanael Winkler
So	24.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	24.08.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	
Do	28.08.	19:30	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Fr	29.08.	10:00	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Andreas Wönkhaus
Fr	29.08.	16:00	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Fr	29.08.	19:30	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Sa	30.08.	10:00	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Sa	30.08.	16:00	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Sa	30.08.	19:30	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Andreas Wönkhaus
So	31.08.	10:00	DE-56479 Rehe	JUGENDKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
So	31.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
So	31.08.	10:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Livestream
So	31.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	07.09.	10:00	CH-8620 Wetzikon	EBG Wetzikon, Bolstr. 7	Elia Morise
So	07.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	07.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	07.09.	10:00	DE-78234 Engen	Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Samuel Rindlisbacher
So	07.09.	10:30	DE-78224 Singen	Christliche Gemeinde Singen, Laubwaldstr. 15	Philipp Ottenburg
So	07.09.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Di	09.09.	19:30	CH-9220 Bischofszell	ETG Evang. Taufergemeinde EGGSTEL, Ibergstr. 6	Fredy Peter
Mi	10.09.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15	Fredy Peter
Do	11.09.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Fredy Peter
Fr	12.09.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Fredy Peter
Sa	13.09.	17:00	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Fredy Peter
So	14.09.	09:45	CH-9000 St. Gallen	GvC, Stahlstr. 7	Fredy Peter
So	14.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	14.09.	10:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	Philipp Ottenburg
So	14.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	14.09.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Samuel Rindlisbacher
So	14.09.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Fredy Peter
Mo	15.09.	19:30	CH-7302 Landquart	Forum Landquart, Schulstr. 78	Fredy Peter
Di	16.09.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Fredy Peter
Mi	17.09.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Fredy Peter
Do	18.09.	19:30	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
Fr	19.09.	19:30	CH-3714 Frutigen	Hotel-Restaurant Landhaus Adler, Dorfstr. 16	Fredy Peter
Sa	20.09.	17:00	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Fredy Peter
So	21.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	21.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	21.09.	10:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Livestream
Sa	27.09.	19:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Ariel Winkler
So	28.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	28.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler

Israel KALENDER 2026



Subskriptionspreis
bis 31.08.2025:
CHF 23.00
EUR 19.00

Ein Jahr voller Inspiration – der Israelkalender 2026

Erleben Sie die Schönheit Israels in beeindruckenden Bildern und hochwertigem Design – Monat für Monat. Der Israelkalender 2026 bringt Ihnen die Vielfalt und Faszination des Heiligen Landes direkt nach Hause. Jedes Kalenderblatt zeigt eindrucksvolle Aufnahmen und wird durch einen sorgfältig ausgewählten Bibelvers ergänzt.

Format: Breite 60 cm, Höhe 47 cm



Israelkalender 2026, schwarz
Artikel-Nr. 341226
CHF 29.00, EUR 24.00



Israelkalender 2026, weiss
Artikel-Nr. 341326
CHF 29.00, EUR 24.00